Bestandesaufnahme Sozialstrukturen im Sachplanverfahren für geologische Tiefenlager

Teil I: Sozioökonomisches Profil der provisorischen Standortregionen

Standortregion Zürich Nord-Ost

Im Auftrag des Bundesamtes für Energie BFE Rüschlikon, Januar 2011



Auftraggeber

Bundesamt für Energie BFE, Projektbegleitung: Simone Brander

Auftragnehmer

Rütter+Partner, Sozioökonomische Forschung und Beratung

Autoren / Autorinnen

Dr. Heinz Rütter (Projektleitung)
Christian Schmid (Projektkoordination)
Andreas Rieser
Sabine Schneiter
Edward Weber
Alex Beck
Dr. Ursula Rütter-Fischbacher
Anja Umbach-Daniel

Adresse

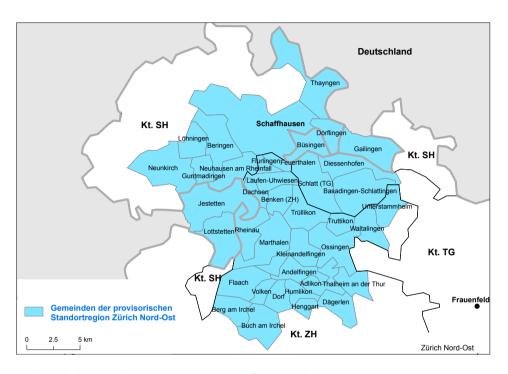
Rütter+Partner, Weingartenstr. 5, 8803 Rüschlikon +41 (0)44 724 27 70, info@ruetter.ch

Zu	sammenfassung	4
1.	Einleitung und Zielsetzung	9
2.	Methodisches Vorgehen	12
3.	Übersicht provisorische Standortregionen	16
	3.1 Provisorische Standortregionen und Planungsperimeter	17
	3.2 Ausgewählte Indikatoren	27
4.	Sozioökonomisches Profil provisorische Standortregion Zürich Nord-Ost	40
	4.1 Bevölkerungs- und Sozialstruktur	45
	4.2 Politik	71
	4.3 Wirtschaft	76
	4.4 Identifikation von Gruppen für den Aufbau der regionalen Partizipation	92
An	hang	94
	Quellenverzeichnis	95

Zusammenfassung

Sozioökonomisches Profil

- Ziel der Vorarbeiten für die regionale Partizipation im Sachplanverfahren für geologische Tiefenlager ist es, mit einem systematischen, transparenten Verfahren diejenigen Sozialstrukturen zu erfassen, welche die Region ausmachen. Zudem sind Gruppen zu identifizieren, die für den Einbezug ins partizipative Verfahren in Frage kommen. Die Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen besteht deshalb aus einem sozioökonomischen Profil der provisorischen Standortregionen (Teil I) und der Erfassung organisierter Interessen (Teil II).
- Der vorliegende Bericht (Teil I) zeigt das sozioökonomische Profil der provisorischen Standortregion Zürich Nord-Ost anhand graphisch aufbereiteter Daten zu einzelnen Aspekten der Bereiche Bevölkerungs- und Sozialstruktur, sowie zu Politik und Wirtschaft (Indikatoren).
- Die provisorische Standortregion Zürich Nord-Ost umfasst die Stadt Schaffhausen mit ihrer südlichen Agglomeration, das Zürcher Weinland, drei Thurgauer Gemeinden und vier deutsche Gemeinden aus den Landkreisen Konstanz und Waldshut.



Vergleich mit der gesamten Schweiz

Die Region Zürich Nord-Ost hat eine deutlich überdurchschnittlich hohe Bevölkerungsdichte. Die Einwohnerzahl ist seit 1950 weniger stark gewachsen als der Rest der Schweiz. Seit 1990 liegt das Wachstum der Region allerdings nur noch leicht unter dem schweizerischen Mittelwert.

- Zürich Nord-Ost ist eine eher «alte» Region.
 Während der Anteil der 19-Jährigen dem Schweizer Mittel entspricht, lebt in der Region ein überdurchschnittlich hoher Anteil an über 65-Jährigen. Allerdings besteht ein grosser Unterschied zwischen Schaffhausen, seiner Agglomeration sowie den deutschen Gemeinden (hoher Anteil alter Personen), und dem Zürcher Weinland (tiefer Anteil).
- Im Vergleich zur gesamten Schweiz wohnen durchschnittlich etwas mehr Personen in einem Haushalt. Auch der Anteil Familienhaushalte ist etwas höher.
- Der soziale Status der Bevölkerung liegt in der Region leicht über jenem der Schweiz.
- Zürich Nord-Ost verfügt sowohl über einen tieferen Anteil an Personen mit tertiärer Bildung^a als die Schweiz, als auch über einen höheren Anteil von Personen ohne Bildungsabschluss.
- Bürgerlich-traditionelle Lebensmodelle^a sind deutlich häufiger als im Schweizer Mittel.
- Die Region Zürich Nord-Ost weist durchschnittlich 14.5 Gruppen (Institutionen / Parteien / weitere Organisationen) pro 1'000 Einwohner/innen auf.

- Der Anteil ausländischer Personen entspricht etwa dem Schweizerischen Durchschnitt. Die ausländische Bevölkerung stammt vor allem aus EU/EFTA-Ländern (54.6 %). Nach den Personen aus Deutschland (27 %) und Italien (14 %), machen Bürgerinnen und Bürger aus Serbien den grössten Ausländeranteil aus (10 %).
- Der Fremdsprachigkeitsindex der Region Zürich Nord-Ost^a liegt deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt. Damit ist der Anteil der Personen an der Gesamtbevölkerung, welchem aufgrund von Sprachbarrieren bei der Integration Nachteile entstehen, kleiner
- Angehörige einer christlichen Glaubensgemeinschaft^a sind in der Region etwa gleich stark vertreten wie in der gesamten Schweiz. Der Anteil Protestanten/innen beträgt mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung (52 %).
- Die Arbeitslosenquote^a liegt etwas unter dem Schweizer Durchschnitt.

^a Für deutsche Gemeinden sind keine vergleichbaren Daten vorhanden. Daher wurden für diesen Indikator nur die Schweizer Gemeinden berücksichtigt.

- Bei den letzten Nationalratswahlen wiesen fast alle Schweizer Gemeinden der Region eine überdurchschnittliche Wahlbeteiligung auf, während die Werte der deutschen Gemeinden anlässlich der letzten Bundestagswahlen leicht unter dem deutschen Mittel lagen. Besonders hohe Wahlbeteiligung wiesen aufgrund der Wahlverpflichtung die Schaffhauser Gemeinden auf.
- Im Vergleich zum Schweizer Mittel wählte ein überdurchschnittlich hoher Anteil in den Schweizer Gemeinden Rechtsparteien. Dabei weisen die Weinland-Gemeinden doppelt so hohe Rechtswähleranteile auf, als die übrigen Schweizer Gemeinden in der Region.
- Bezüglich der Wirtschaftsstruktur weist die Region folgende Abweichungen zum Schweizer Mittelwert auf: 1. Eine geringere Zunahme der Anzahl Beschäftigter zwischen 2001 und 2008 (4.9 % statt 11.7 %). 2. Eine leicht tiefere Anzahl Beschäftigter pro Einwohner/in 2008. 3. Ein überdurchschnittlicher Anteil Beschäftigter in den Branchen Gewerbe/Industrie (30.5 %) und Bergbau (0.2 %)^a.

rütter+partner

Grosse Unterschiede zwischen Stadt-Land und Nord-Süd

- Die provisorische Standortregion Zürich Nord-Ost ist geprägt durch räumlich grosse Unterschiede hinsichtlich der Bevölkerungs- und Sozialstruktur, der politischen Ausrichtung und Beteiligung sowie des Stellenwertes des Landwirtschaftssektors.
- Bei ungefähr einem Drittel der untersuchten Merkmale unterscheiden sich die drei regionalen Arbeitszentren Schaffhausen/Neuhausen und Andelfingen von den ländlichen Gemeinden des Weinlandes. Erstere weisen folgende typischen Merkmale auf: Überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze, geringe Bedeutung der Landwirtschaft, hohe Bevölkerungsdichte, geringe Bevölkerungszunahme während der letzten 20 Jahre, überdurchschnittlich viele über 65-Jährige, ein überdurchschnittlich hoher Anteil Einpersonenhaushalte, sowie ein leicht überdurchschnittlicher Anteil Personen ausländischer Herkunft und ein hoher Anteil Personen, welcher aufgrund von Sprachbarrieren Integrationsprobleme entstehen können.

^a Für deutsche Gemeinden sind keine vergleichbaren Daten vorhanden. Daher wurden für diesen Indikator nur die Schweizer Gemeinden berücksichtigt.

- Bei einem weiteren Drittel der Merkmale unterscheidet sich Schaffhausen mit seinen umliegenden Gemeinden stark vom gesamten Weinland. Dabei ist das Weinland (und insbesondere die südlichsten Gemeinden) «jünger» und ihre Einwohner/innen haben einen höheren Status, weisen eine höhere Wahlbeteiligung auf und wählen zu einem grösseren Anteil Rechtsparteien.
- Die deutschen Gemeinden weisen insgesamt ähnliche Werte auf. Einzig bei der Veränderung der Anzahl Beschäftigter seit 2001 verzeichneten Jestetten und Büsingen eine klare Zunahme der Beschäftigtenzahl, während diese in Gaillingen und Lottstetten rückläufig war. Allen deutschen Gemeinden gemeinsam ist ein hoher Anteil von Personen über 65 Jahre und eine hohe Wahlbeteiligung.
- In Ergänzung zu den erfassten organisierten Interessen (Bericht II) konnten in diesem Bericht I ausgehend von den dargestellten Indikatoren des sozioökonomischen Profils weitere, auch nicht-organisierte Gruppen identifiziert werden: Ältere Personen, Arbeitslose, Ausländische Wohnbevölkerung, Protestantinnen und Protestanten, Familien, Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren, Gewerbe/Industrie und Landwirtschaft.

1. Einleitung und Zielsetzung

- Die regionale Partizipation spielt im Sachplanverfahren für geologische Tiefenlager eine wichtige Rolle. Es ist Aufgabe des Startteams, in Zusammenarbeit mit dem BFE in den potenziellen Standortregionen^a die Partizipation vorzubereiten. Ziel der Vorarbeiten für die Partizipation ist es, mit einem systematischen, transparenten Verfahren diejenigen Interessen zu identifizieren, welche die Region ausmachen und Personen zu identifizieren, die für den Einbezug ins partizipative Verfahren in Frage kommen. Dabei ist gemäss Sachplan auf eine ausgewogene Vertretung der verschiedenen Interessen, den Einbezug der betroffenen Gemeinden und der Bevölkerung zu achten. Neben den politischen Behörden sind Organisationen, Institutionen und nicht organisierte Bevölkerungsgruppen einzubeziehen.
- In einem ersten Schritt soll daher Klarheit über den Charakter der Regionen in den Bereichen Bevölkerung/Gesellschaft, Politik und Wirtschaft sowie die vorhandene Sozialstruktur geschaffen werden. Dazu werden verschiedene regionale Indikatoren erhoben und in Form von Karten dargestellt (Teil I) sowie sämtliche organisierte Interessen in einer Datenbank erfasst (Teil II).
- Der vorliegende Bericht (Teil I) zeigt das sozioökonomische Profil der Standortregion Zürich Nord-Ost anhand graphisch aufbereiteter Daten zu einzelnen Aspekten der Bereiche Bevölkerungs- und Sozialstruktur, Politik und Wirtschaft (Indikatoren). Kapitel 2 erklärt das methodische Vorgehen und Kapitel 3 gibt eine Übersicht über alle Standortregionen zu ausgewählten Indikatoren. Eine detaillierte Darstellung der Region anhand aller Indikatoren enthält das Kapitel 4.

^a Im Folgenden Standortregionen oder Regionen genannt.

- Die provisorischen Standortregionen sind neu gebildete Regionen einzig auf Basis der geologischen Eignung für ein mögliches Tiefenlager und richten sich nicht nach politischen Kriterien oder nach bestehenden Raumplanungs- oder Wirtschaftsregionen. Die Standortregionen können daher sehr heterogen sein, das heisst die Gemeinden unterscheiden sich beispielsweise bezüglich Bevölkerungsdichte, wirtschaftlicher Tätigkeit oder politischer Ausrichtung.
- Das vorliegende sozioökonomische Profil der provisorischen Standortregion Zürich Nord-Ost dient dazu, die Verhältnisse in dieser neu gebildeten Region zu charakterisieren. Es kann während des gesamten Verfahrens der regionalen Partizipation als Grundlage verwendet werden, um sich rasch über bestimmte Aspekte zu informieren (Nachschlagewerk).
- Die gezeigten Daten stellen eine Momentaufnahme dar, basierend auf den jeweils aktuellsten vorhandenen Zahlen. Bei einzelnen ausgewählten Indikatoren wird zusätzlich auch die Entwicklung dargestellt (z. B. Bevölkerung und Beschäftigung).

2. Methodisches Vorgehen

- Für jede der sechs Standortregionen wurden Daten auf Stufe Gemeinden zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur, Politik und Wirtschaft zusammengetragen. Sie stammen aus öffentlich zugänglichen Erhebungen und Registern des Bundesamtes für Statistik (BFS) und einzelner Kantone sowie des statistischen Amtes des deutschen Bundeslandes Baden-Württemberg.
- Die Daten wurden zu einfach lesbaren Indikatoren aufbereitet und kartographisch, teilweise auch tabellarisch, dargestellt. Die Karteninhalte werden je mit einem kurzen Text beschrieben. Es wurden zwei Typen von Karten erstellt: Übersichtskarten für den Vergleich zwischen den Regionen (Kapitel 3) und detaillierte Karten für die Darstellung der Verhältnisse innerhalb einzelner Regionen (Kapitel 4). Die verwendeten Indikatoren werden jeweils in einem Textkasten genauer beschrieben, wenn der Inhalt des dargestellten Themas nicht bereits durch den Namen des Indikators erklärt wird.
- Wenn möglich werden für die einzelnen Indikatoren die Durchschnittswerte der Region mit dem Schweizer Mittel verglichen. In der Regel umfasst dabei der regionale Durchschnitt alle Gemeinden, inkl. diejenigen, die in Deutschland liegen. Bei einzelnen Indikatoren, für die keine vergleichbaren Daten für die deutschen Gemeinden verfügbar sind, bezieht sich der regionale Durchschnittswert nur auf die Schweizer Gemeinden (ist jeweils entsprechend vermerkt). Ferner ist darauf hinzuweisen, dass nicht bei jedem Indikator ein Durchschnitt für die gesamte Region, sondern nur ein Mittelwert der einzelnen Gemeindewerte berechnet werden konnte (ist jeweils ebenfalls vermerkt).

- Zusätzlich wurden die geologischen Standortgebiete und die provisorischen Planungsperimeter sowie die Zuordnung der Gemeinden zu diesen Abgrenzungen gemäss Etappe 1 des Sachplanverfahrens in Karten dargestellt (Kapitel 3.1).
- Zu den kartographisch dargestellten Indikatoren sind weitere ausgewählte, noch detailliertere Daten vorhanden. Bei Bedarf können basierend auf diesen Daten weitere spezielle Auswertungen erstellt werden.
- Ein Überblick über die Systematik der verwendeten Indikatoren wird auf der folgenden Seite 15 gegeben. Die Systematik gliedert sich in übergeordnete Themenbereiche (23), welchen mindestens ein Indikator pro Themenbereich zugeordnet wird (insgesamt 42 Indikatoren). Zusätzlich wird die Gemeindetypisierung für die Übersicht über die sozioökonomischen Verhältnisse dargestellt.

Themenbereich		Indikator				
Ge	Gemeindetypisierung		Gemeindetypen 2000			
1	Bevölkerungsstand	1.1	Einwohnerzahl 2008			
2	Bevölkerungsdichte	2.1	Bevölkerungsdichte 2008			
3	Bevölkerungs- entwicklung	3.1	Veränderung der Einwohnerzahl 2008 zu 1950			
		3.2	Veränderung der Einwohnerzahl 2008 zu 1990			
4	Altersstruktur	4.1	Altersindex 2000			
5	Anteil spezifische Altersgruppen	5.1	Anteil 0–19-Jährige an Wohnbevölkerung 2000			
		5.2	Anteil über 65-Jährige an Wohnbevölkerung 2000			
6	Haushaltsstruktur	6.1	Durchschnittliche Haushaltsgrösse in Anzahl Personen 2000			
		6.2	Anteil Einpersonenhaushalte 2000			
		6.3	Anteil Familienhaushalte 2000			
7	Sozialer Status	7.1	Statusindex 2000			
8	Bildungsstand	8.1	Anteil Personen mit tertiärer Bildung 2000			
		8.2	Anteil Personen ohne Bildungsabschluss 2000			
9	Individualisierung	9.1	Individualisierungsindex 2000			
10	Organisation des sozialen Lebens	10.1	Anzahl Gruppen 2010 (Institutionen / Vereine / Parteien / weitere Organisationen)			
		10.2	Anzahl Gruppen 2010 pro 1'000 Einwohner/innen 2008 (Institutionen / Vereine / Parteien / weitere Organisationen)			
11	Ausländer/innen	11.1 11.2	Anteil ausländische Wohnbevölkerung 2008 Anteil ausländische Wohnbevölkerung aus nicht-EU/EFTA-Ländern an allen Ausländer/innen 2008			
4.6		11.3	Ausländer/innen nach Herkunftsstaat 2008			
12	Sprachen	12.1	Fremdsprachigkeitsindex 2000			

Themenbereich	Indikator			
13 Religionen	 13.1 Anteil Personen mit Zugehörigkeit zu einer christlichen Glaubensgemeinschaft 2000 13.2 Religionen und Glaubensgemeinschaften 2000 			
14 Arbeitslosigkeit	14.1 Arbeitslosenquote im Jahresmittel 2009			
15 Allgemeines politisches Interesse	15.1 Wahlbeteiligung Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009			
16 Parteienstärke bei Wahlen	 16.1 Anteil Rechtsparteien Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009 16.2 Anteil Mitteparteien Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009 16.3 Anteil Linksparteien Nationalratswahlen 2007 und Bundestagswahlen 2009 			
17 Beschäftigte	17.1 Anzahl Beschäftigte 200817.2 Anzahl Beschäftigte pro Wohnbevölkerung 2008			
18 Branchenstärke	 18.1 Bedeutung der Branchen 2008 18.2 Standortquotient Landwirtschaft 2008 18.3 Standortquotient Gastgewerbe 2008 18.4 Standortquotient Immobilien, Informatik, Forschung und Entwicklung, Dienstl. für Unternehmen 2008 18.5 Standortquotient Gesundheitswesen 2008 18.6 Standortquotient 3. Wirtschaftssektor 2008 			
19 Beschäftigten- entwicklung	19.1 Veränderung Anzahl Beschäftigte 2008 zu 2001			
20 Branchen- entwicklung	20.1 Veränderung der Anzahl Beschäftigten im 3. Sektor 2008 zu 2001			
21 Pendler/innen	21.1 Zupendlerquote: Anzahl Zupendler/innen an Erwerbstätigen und Schüler/innen 2000			
22 Bauinvestitionen	 22.1 Bauinvestitionen in Wohngebäude pro Kopf der Wohnbevölkerung 2004 bis 2008 22.2 Bauinvestitionen Total pro Kopf der Wohnbevölkerung 2004 bis 2008 			
23 Steuerbelastung	 Direkte Bundessteuer pro Kopf natürliche Personen 2006 Direkte Bundessteuer pro Kopf juristische Personen 2006 			

3. Übersicht provisorische Standortregionen

3.1 Provisorische Standortregionen und Planungsperimeter

	Anzahl Gemeinden		teilweise Zugehörigkeit zu			
Standortregion	Total	in Deutsch- land	auch in anderen Standort- regionen	Kanton	Agglome- ration	Raumplanungsregion
Bözberg	49	4	0	AG	Baden-Brugg	Baden-Regio Brugg und Umgebung Fricktal Regio Lenzburg und Umgebung
Jura-Südfuss	47	0	0	AG SO	Aarau Olten- Lenzburg	Aarau und Umgebung Lenzburg und Umgebung Olten-Gösgen-Gäu Seetal AG, Suhrental Wiggertal, Wynental
Nördlich Lägern	49	6	4	AG SH ZH	Baden-Brugg Zürich	Baden-Regio Hochrhein-Bodensee Schaffhausen Zurzibiet, Zürcher Unterland
Südranden	42	5	28	SH TG ZH	Schaffhausen	Diessenhofen Schaffhausen Weinland
Wellenberg	8	0	0	NW OW	Stans	Nidwalden-Engelberg
Zürich Nord- Ost	39	4	26	SH TG ZH	Schaffhausen Winterthur	Diessenhofen Weinland Winterthur und Umgebung Schaffhausen
Total	202*	12*	-			

^{*} Doppel- und Mehrfachzählungen ausgeschlossen

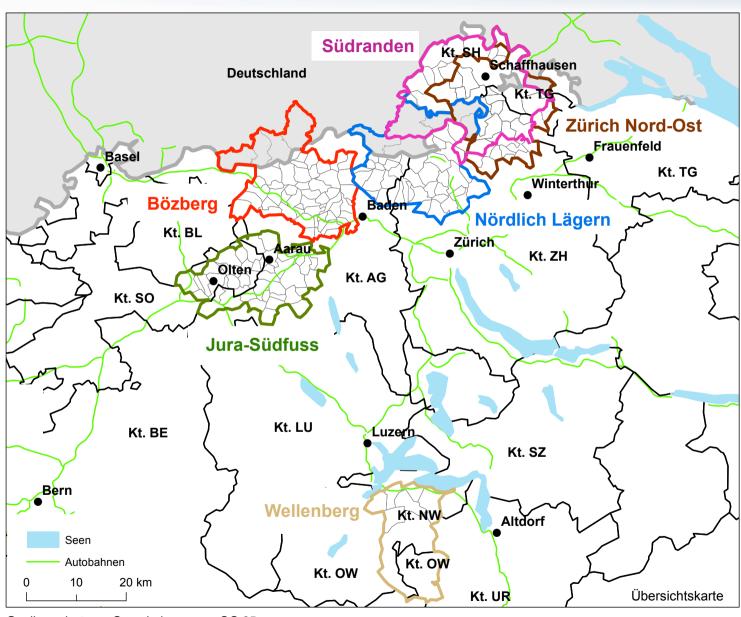
Quelle: BFE (2010): Provisorische Standortregionen, Sachplan, Etappe 1

BFS (2005): Die Raumgliederungen der Schweiz

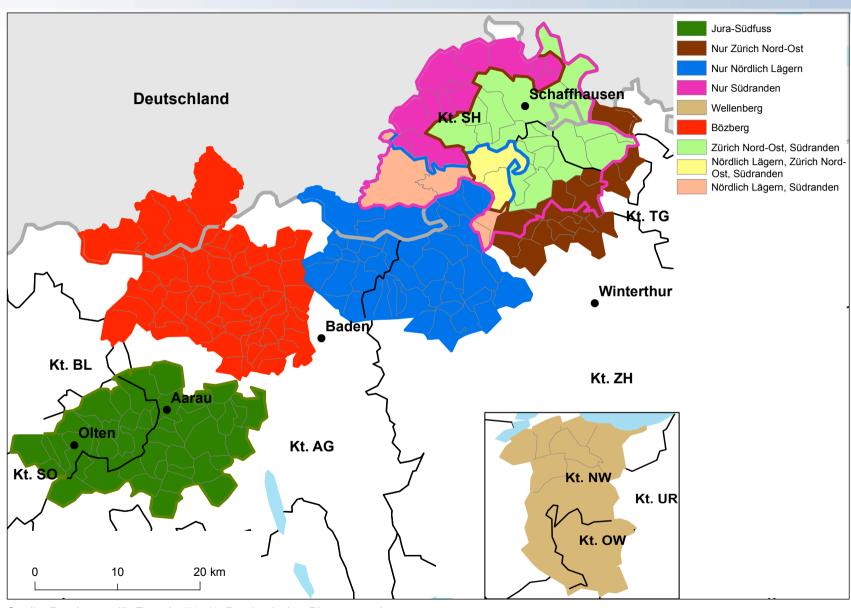
rütter+partner

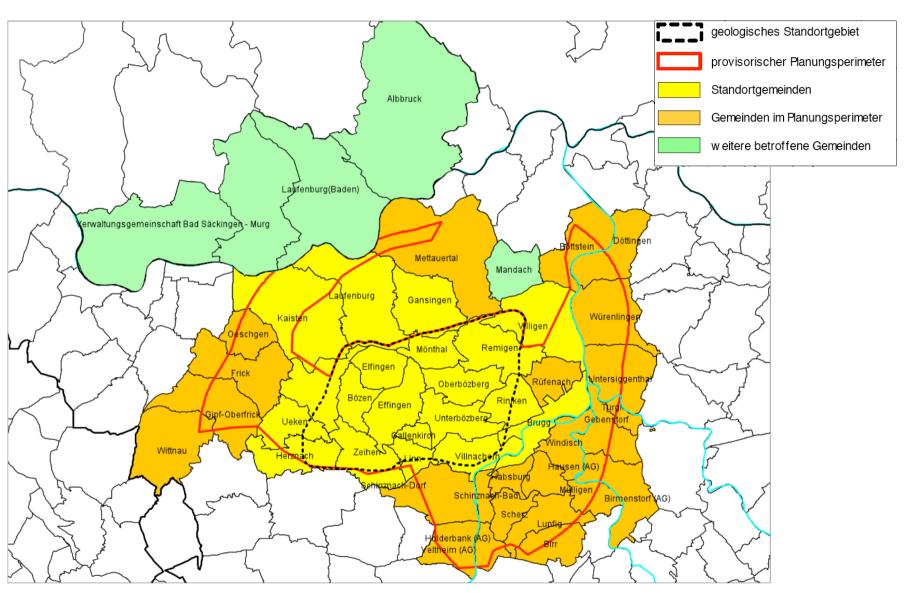
6 provisorische Standortregionen mit 8 bis 49 Gemeinden

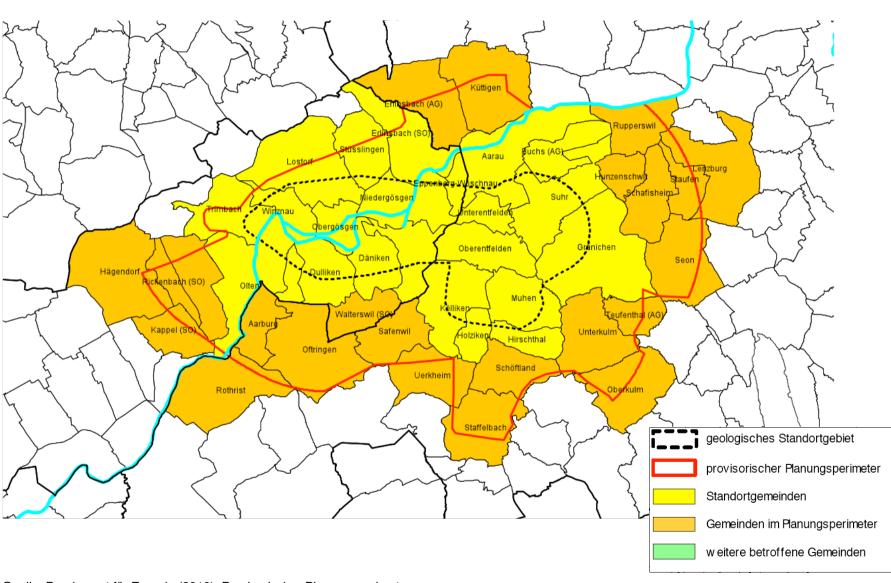
- Folgende 6 Standortregionen wurden gebildet:
 - Bözberg
 - Jura-Südfuss
 - Nördlich Lägern
 - Südranden
 - Wellenberg
 - Zürich Nord-Ost
- Vier Regionen enthalten deutsche Gemeinden: Bözberg, Nördlich Lägern, Südranden, Zürich Nord-Ost.
- Das Gebiet der Standortregionen erstreckt sich – mit Ausnahme der Region Bözberg – jeweils auf zwei oder mehr Kantone (vgl. Karte S. 19). Die Regionen überschneiden sich in einigen Fällen (S. 20).
- Alle Regionen enthalten Gemeinden, die zu städtischen Agglomerationen gehören.
- Die Standortregionen überschneiden sich mit bis zu fünf Raumplanungsregionen (Jura-Südfuss).

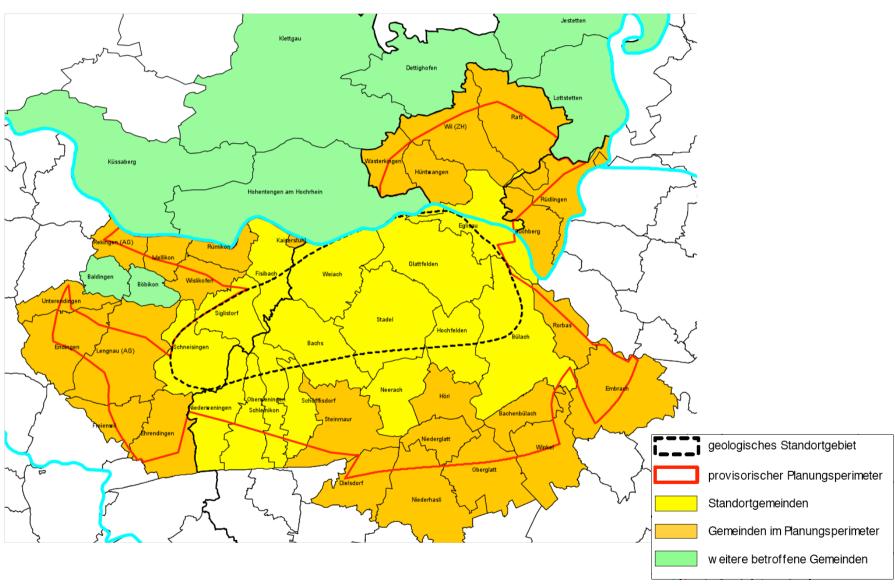


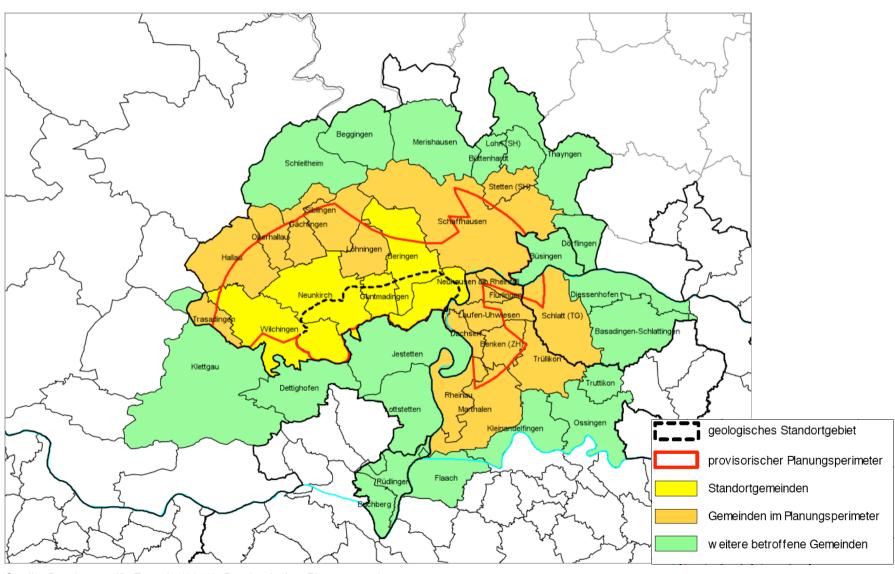
Quelle: swisstopo: Gemeindegrenzen GG 25

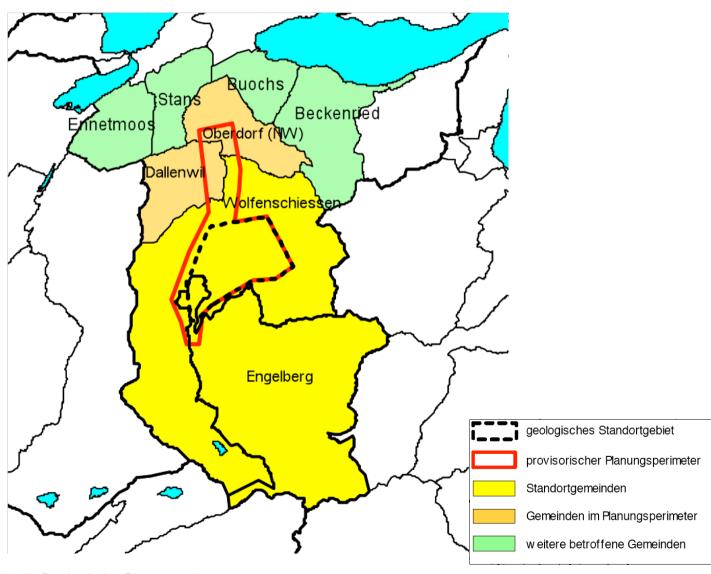


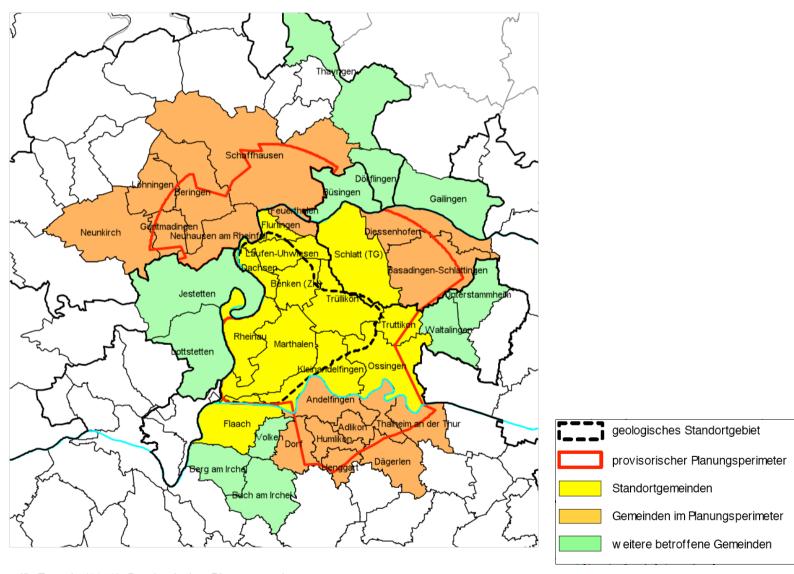












3.2 Ausgewählte Indikatoren

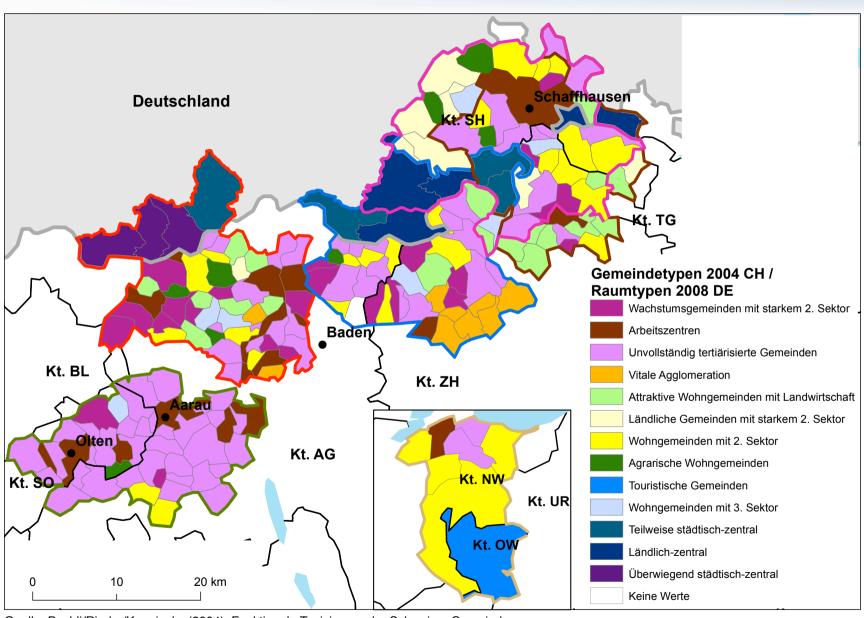
Je ein Arbeitszentrum und viele unvollständig tertiärisierte Gemeinden (Abb. S. 29)

- Jede provisorische Standortregion weist mindestens ein Arbeitszentrum und zwei oder mehrere «unvollständig tertiärisierte Gemeinden» sowie zwei oder mehrere Wohngemeinden mit 2. Sektor auf.
- Die Regionen Bözberg, Nördlich Lägern, Südranden und Zürich Nord-Ost verzeichnen einige attraktive Wohngemeinden mit Landwirtschaft. Agrarische Wohngemeinden sind vor allem in den Standortregionen Bözberg, Jura-Südfuss und Südranden vertreten.
- In den Standortregionen Nördlich Lägern und Bözberg liegen einige Agglomerationsgemeinden und in der Region Wellenberg die einzige «touristische Gemeinde» (Engelberg).
- Die Standortregionen Südranden, Zürich Nord-Ost und Wellenberg weisen insgesamt mehr Gemeinden mit Zugehörigkeit zu einem der Wohngemeindetypen auf als die anderen Regionen.

*Die **Gemeindetypisierung** zeigt, welche **Schweizer** Gemeinden eine ähnliche sozioökonomische Ausprägung haben. Dies aufgrund von:

1. Demographischer Struktur; 2. Wirtschafts- und Erwerbstruktur; 3. Zentrumsfunktion; 4. Finanzkraft; 5. Standort, Lebensqualität, Infrastruktur. (Gemeindetypen vgl. S. 29)

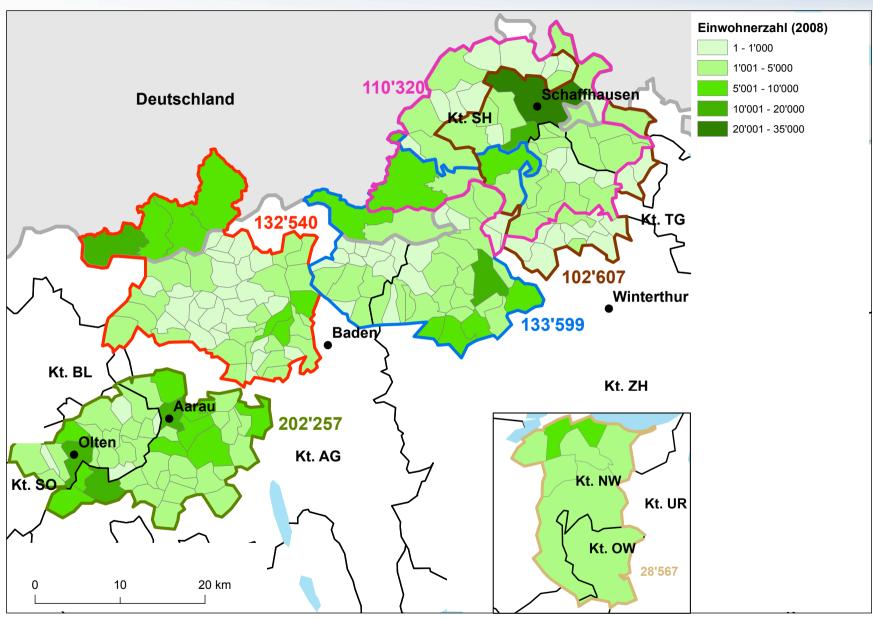
Die Zuordnung **deutscher Gemeinden** zu **Raumtypen** zeigt, welche Gemeinden eher städtisch oder eher ländlich und eher peripher oder eher zentral gelegen sind.



Quelle: Buchli/Rieder/Kopainsky (2004): Funktionale Typisierung der Schweizer Gemeinden Deutsches Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2008): Raumtypen

Höchste Einwohnerzahl in der Region Jura-Südfuss (Abb. S. 31)

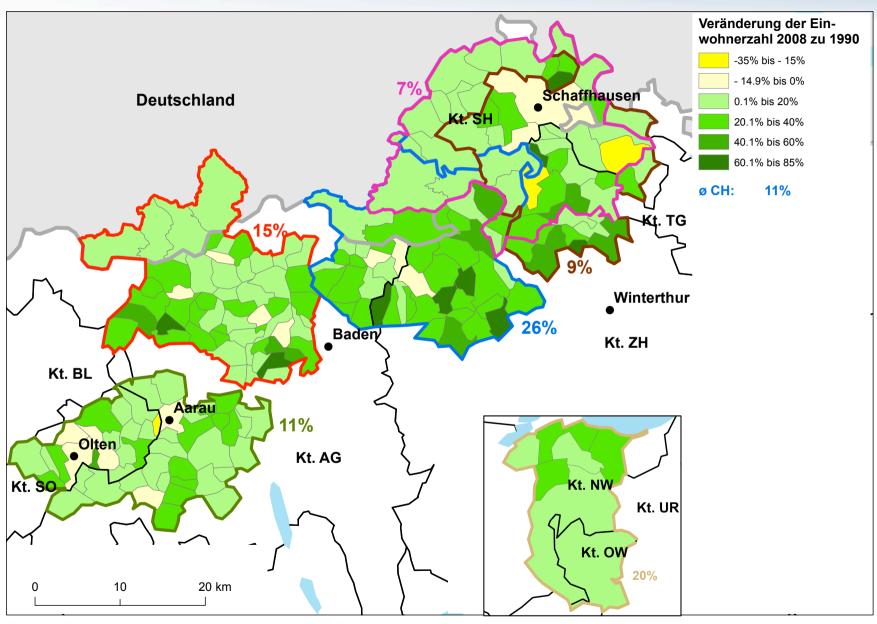
- Am meisten Einwohner/innen hat die Standortregion Jura-Südfuss (202'257), vor Nördlich Lägern (133'599) und Bözberg (132'540).
- Die höchste Einwohnerzahl weist die Stadt Schaffhausen auf (34'079), gefolgt von Olten (17'288). Mehr als 5'000 Einwohner/innen zählen die Gemeinden um Olten und Aarau, die deutschen Gemeinden der Region Bözberg, einige Agglomerationsgemeinden der Region Nördlich Lägern, Stans und Buochs (Wellenberg) sowie die deutschen Gemeinden Jestetten, Klettgau und Küssaberg.
- Weniger als 1'000 Einwohner/innen weisen vor allem eine Gruppe von Gemeinden in der Mitte der Regionen Bözberg und Nördlich Lägern sowie einige Gemeinden am Südrand der Region Zürich Nord-Ost auf.



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden Statistisches Amt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Drei Regionen weisen überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum auf – Rückgang in den grossen Städten (Abb. S. 33)

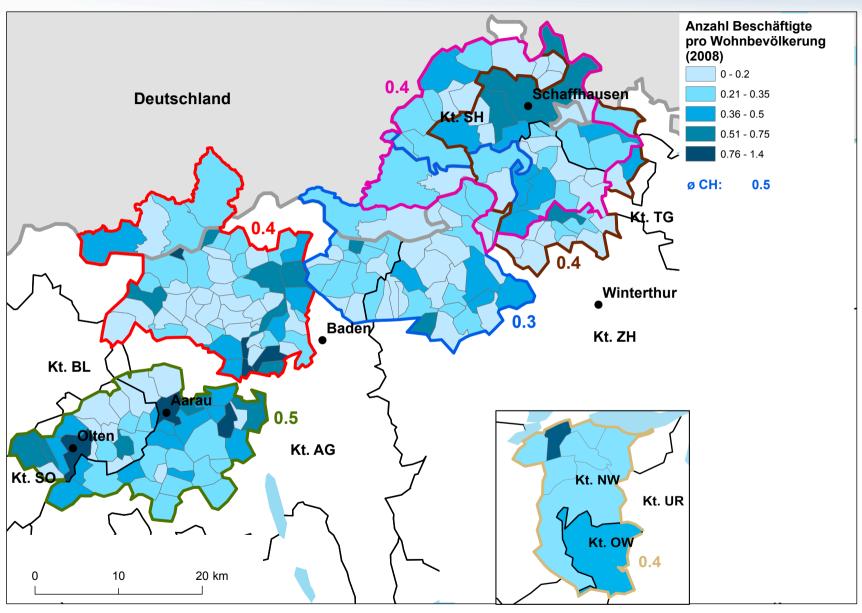
- Gemessen am Wert für die gesamte Schweiz (11 %) ist die Bevölkerung wischen 1990 und 2008 nur in den Regionen Nördlich Lägern (26 %), Wellenberg (20 %) und Bözberg (15 %) überdurchschnittlich gewachsen.
- Einen Bevölkerungsrückgang verzeichneten die Städte Schaffhausen, Olten und Aarau, was in den Regionen Südranden (7 %), Zürich Nord-Ost (9 %) und Jura-Südfuss (11 %) zu einem geringen beziehungsweise durchschnittlichen Wachstum führte.
- Die Standortregion Wellenberg weist als einzige keine Gemeinde mit Bevölkerungsrückgang auf.



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden Statistisches Amt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Unterdurchschnittliches Arbeitsplatzangebot für die Einwohner/innnen aller Regionen ausser Jura-Südfuss (Abb. S. 35)

- Im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt von 0.5 Beschäftigten pro Kopf der Wohnbevölkerung weisen alle provisorischen Standortregionen mit Ausnahme von Jura-Südfuss (0.5) einen geringeren Wert auf (0.3 bis 0.4 Beschäftigte pro Kopf).
- Über ein bedeutendes Arbeitsplatzangebot verfügen die Städte Aarau, Olten und Schaffhausen sowie einige Gemeinden um diese Städte. In jeder Region verzeichnen zudem einzelne Gemeinden Werte über dem Schweizer Mittel, am meisten in der Region Bözberg.

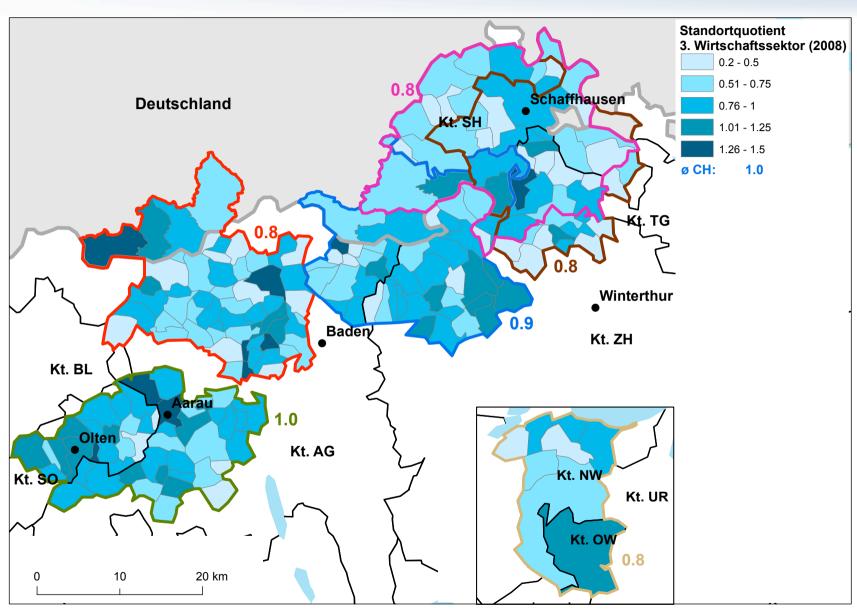


Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Vollzeitäquivalenten Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2000): Beschäftigte am Arbeitsort nach Vollzeitäquivalenten, Bevölkerung

Ausgeglichene Verteilung des Dienstleistungssektors (Abb. S. 37)

- Der dritte Wirtschaftssektor (Dienstleistungen für Personen und Unternehmen) ist in allen Regionen insgesamt etwa gleich stark vertreten. Die Regionen weisen Werte zwischen 0.8 und 1.0 (Jura-Südfuss) auf. Damit hat der Dienstleistungssektor in den Regionen eine leicht geringere Bedeutung als in der gesamten Schweiz (1.0).
- Werte über jenem der gesamten Schweiz verzeichnen Gemeinden um Aarau und Olten, Gemeinden im östlichen Teil der Region Bözberg, im südöstlichen Teil der Region Nördlich Lägern sowie einzelne Gemeinden im Zürcher Weinland (Südranden bzw. Zürich Nord-Ost) sowie die Gemeinde Engelberg (Wellenberg).

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit dem Gesamtraum (Schweiz, bzw. deutscher Landkreis)**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten**.

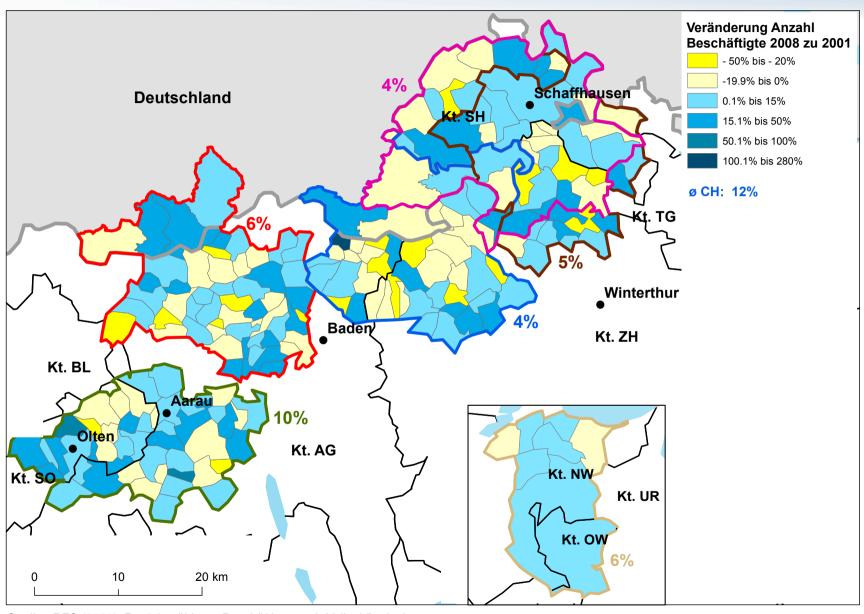


Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden Landratsamt Waldshut (2008): Beschäftigte nach Arbeitsort

rütter+partner

Grosse Unterschiede in der Beschäftigtenentwicklung zwischen den Standortregionen (Abb. S. 39)

- Alle provisorischen Standortregionen verzeichnen zwischen den Jahren 2001 und 2008 im Vergleich zum Schweizer Mittel ein unterdurchschnittliches Wachstum der Beschäftigten.
- Die provisorische Standortregion Jura-Südfuss (10 %) wies zwischen 2001 und 2008 im Vergleich zu anderen Regionen das stärkste Beschäftigtenwachstum auf.
- Die grosse Mehrheit der Gemeinden, welche an Beschäftigten zulegen konnte, verzeichnete ein Wachstum zwischen 1 % und 50 %.
- Die Regionen Südranden und Nördlich Lägern verzeichneten in den letzten zehn Jahren das geringste Beschäftigtenwachstum (4 %). Allerdings weist die Region Nördlich Lägern für die letzten 20 Jahre einen Zuwachs von 26 % der Einwohnerzahl auf (vgl. Abb. S. 33).
- Einzelne Gemeinden der Mittellandregionen verzeichneten sehr starke Rückgänge (zwischen –20 % und –50 %).

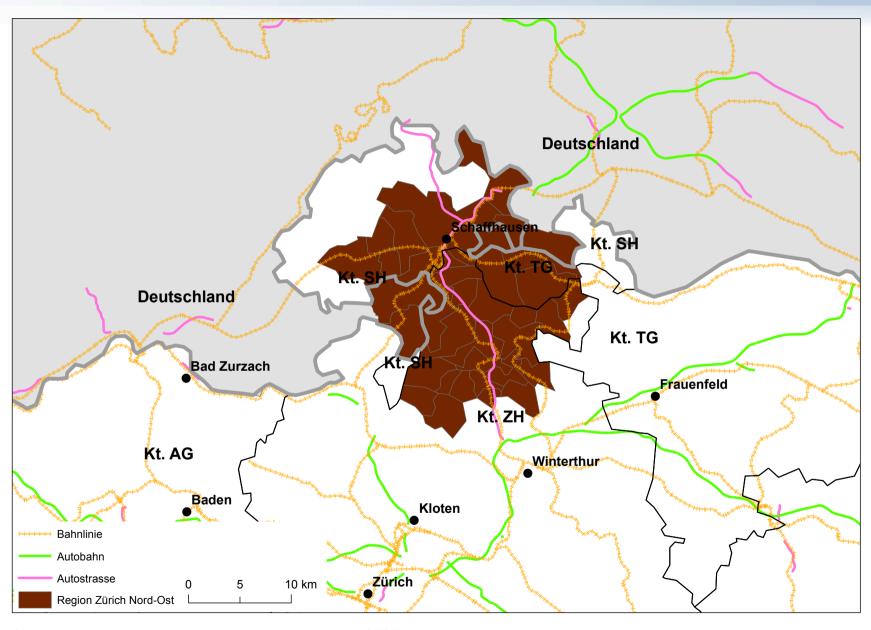


Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Vollzeitäquivalenten
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2001, 2008): Beschäftigte am Arbeitsort nach Vollzeitäquivalenten

rütter+partner

4. Sozioökonomisches Profil provisorische Standortregion Zürich Nord-Ost

- Der provisorischen Standortregion Zürich Nord-Ost gehören 35 Schweizer Gemeinden und vier deutsche Gemeinden an. Von den Schweizer Gemeinden befinden sich 24 auf dem Gebiet des Kantons Zürich, acht auf dem Gebiet des Kantons Schaffhausen und drei im Kanton Thurgau. Zwei der deutschen Gemeinden befinden sich im Landkreis Waldshut, zwei im Landkreis Konstanz. Beide Kreise gehören zum Bundesland Baden-Württemberg.
- Die Region umfasst insgesamt 102'607 Einwohner/innen, wobei es auf Schweizer Gebiet 90'814 Einwohner/innen (89 %) und auf deutschem Gebiet 11'793 (11 %) sind.
- Die Stadt Schaffhausen liegt in der Region. Die wichtigsten umliegenden Städte sind Zürich und Winterthur (südlich), Frauenfeld (südöstlich) und Singen (nord-östlich).
- Die Nationalstrasse A 4 verläuft zwischen Henggart und Thayngen durch die Standortregion bis zur Landesgrenze. Eine Bahnlinie des Fernverkehrs Zürich—Schaffhausen—Stuttgart verläuft Nord-Süd durch die Standortregion, Bahnlinien des Nahverkehrs ermöglichen Verbindungen nach Zürich, Winterthur oder Singen.



Quelle: Bundesamt für Landestopografie swisstopo (2010): VECTOR200

rütter+partner

Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäf- tigte*	Gemeinde	Einwohner/innen		Fläche		Beschäf- tigte*
	An- zahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl		An- zahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Adlikon	569	0.6 %	659	1.7 %	117	Flaach	1260	1.2 %	1017	2.7 %	537
Andelfingen	1728	1.7 %	672	1.8 %	1094	Flurlingen	1340	1.3 %	242	0.6 %	281
Basadingen- Schlattingen	1697	1.7 %	1564	4.1 %	555	Guntmadingen	245	0.2 %	447	1.2 %	37
Benken (ZH)	744	0.7 %	566	1.5 %	166	Henggart	1991	1.9 %	304	0.8 %	349
Berg am Irchel	576	0.6 %	702	1.8 %	87	Humlikon	435	0.4 %	368	1.0 %	126
Beringen	3334	3.2 %	1417	3.7 %	1847	Kleinandelfingen	2049	2.0 %	1032	2.7 %	701
Buch am Irchel	831	0.8 %	1026	2.7 %	124	Laufen-Uhwiesen	1477	1.4 %	627	1.6 %	246
Dachsen	1847	1.8 %	271	0.7 %	286	Löhningen	1169	1.1 %	686	1.8 %	165
Dägerlen	996	1.0 %	796	2.1 %	160	Marthalen	1870	1.8 %	1415	3.7 %	704
Diessenhofen	3275	3.2 %	1012	2.7 %	1376	Neuhausen am Rheinfall	10041	9.8 %	800	2.1 %	4606
Dorf	633	0.6 %	555	1.5 %	93	Neunkirch	1811	1.8 %	1792	4.7 %	637
Dörflingen	777	0.8 %	582	1.5 %	141	Ossingen	1336	1.3 %	1310	3.4 %	262
Feuerthalen	3412	3.3 %	248	0.7 %	786	Rheinau	1392	1.4 %	892	2.3 %	569

Quellen: BFS (2008): Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP); BFS (2004/2009): Arealstatistik; BFS (2008): Betriebszählung

rütter+partner

^{* =} Vollzeitäquivalente

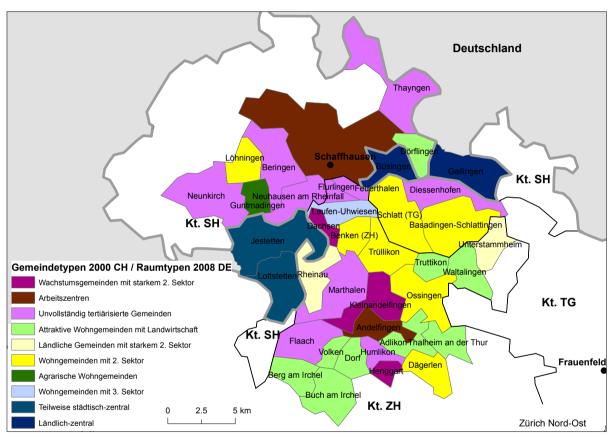
Gemeinde	Einwol	nner/innen	F	läche	Beschäf- tigte*
	An- zahl.	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Schaffhausen	34079	33.2 %	4186	11.0 %	18197
Schlatt (TG)	1562	1.5 %	1553	4.1 %	411
Thalheim an der Thur	780	0.8 %	645	1.7 %	149
Thayngen	4238	4.1 %	1993	5.2 %	2222
Trüllikon	988	1.0 %	954	2.5 %	177
Truttikon	463	0.5 %	441	1.2 %	63
Unterstammheim	904	0.9 %	725	1.9 %	337
Volken	298	0.3 %	320	0.8 %	48
Waltalingen	667	0.7 %	728	1.9 %	127

Gemeinde	Einwoh	nner/innen	FI	äche	Beschäf- tigte*
	An- zahl	Anteil an Total in %	ha	Anteil an Total in %	Anzahl
Büsingen (DE)	1419	1.4 %	762	2.0 %	65
Gailingen (DE)	3069	3.0 %	1317	3.5 %	799
Jestetten (DE)	5114	5.0 %	2062	5.4 %	1026
Lottstetten (DE)	2191	2.1 %	1339	3.5 %	411
Total Schweizer Gemeinden	90'814	88.5 %	32'547	85.6 %	37'785
Total deutsche Gemeinden	11'793	11.5 %	5'480	14.4 %	2'301
Gesamttotal	102'607	100.0 %	38'027	100.0 %	40'086

Quellen: BFS (2008): Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP); BFS (2004/2009): Arealstatistik; BFS (2008): Betriebszählung

^{*} = Vollzeitäquivalente

4.1 Bevölkerungs- und Sozialstruktur



Quelle: Buchli/Rieder/Kopainsky (2004): Funktionale Typisierung der Schweizer Gemeinden Deutsches Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2008): Raumtypen

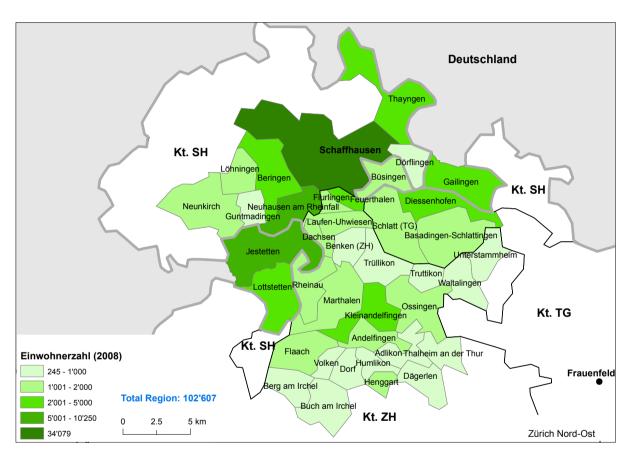
*Die Gemeindetypisierung zeigt, welche Schweizer Gemeinden eine ähnliche sozioökonomische Ausprägung haben. Dies aufgrund von: 1. Demographischer Struktur; 2. Wirtschaftsund Erwerbstruktur; 3. Zentrumsfunktion; 4. Finanzkraft; 5. Standort, Lebensqualität, Infrastruktur.

Die Zuordnung **deutscher Gemeinden** zu **Raumtypen** zeigt, welche Gemeinden eher städtisch oder eher ländlich und eher peripher oder eher zentral gelegen sind.

rütter+partner

Zwei Arbeitszentren mit starker Ausstrahlung und grossem Anteil Wohngemeinden

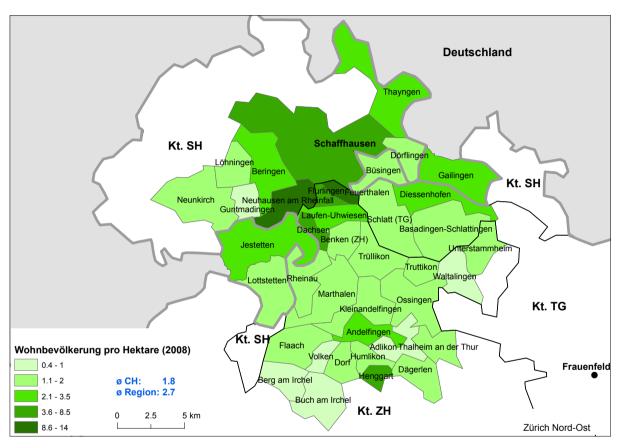
- Schaffhausen und Andelfingen sind die zwei Arbeitszentren der Region. Sie sind umgeben von einer Reihe «unvollständig tertiärisierter Gemeinden».
- Eher zentral gelegen sind die deutschen Gemeinden der Region. Sie sind teilweise eher städtisch (Jestetten und Lottstetten) oder eher ländlich (Büsingen, Gailingen).
- Mit Kleinandelfingen, Henggart und Dachsen befinden sich zudem drei «Wachstumsgemeinden mit starkem 2. Sektor» in der Nähe der Arbeitszentren.
- Ein weiteres Charakteristikum der Region sind die vielen Wohngemeinden, etwa zu gleichen Teilen «attraktive Wohngemeinden mit Landwirtschaft» und «Wohngemeinden mit 2. Sektor».
- Die übrigen Gemeindetypen sind kaum vertreten.



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Hohe Einwohnerzahlen im Norden der Region, geringere Besiedlung im Kt. Zürich

- Die Stadt Schaffhausen ist mit rund 34'000 Einwohner/innen die bevölkerungsreichste Gemeinde der Region, gefolgt von Neuhausen (10'041) und der deutschen Gemeinde Jestetten (5'114).
- Alle übrigen Gemeinden, weisen geringere Bevölkerungszahlen auf (< 5'000).
- Im Kanton Zürich hat ein grosser Teil der Gemeinden weniger als 1'000 Einwohner/innen.
- Insgesamt ist der Norden der Region stärker besiedelt als der Süden.

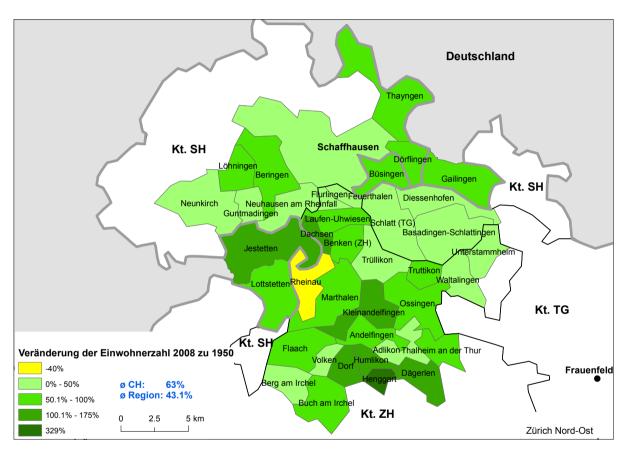


Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

*Die **Bevölkerungsdichte** zeigt, wie viele Einwohner/innen pro Hektare in den Gemeinden leben. Bei Gemeinden mit geringem Anteil Siedlungsfläche unterschätzt dieser Wert die tatsächliche Bevölkerungsdichte.

Besiedlungsdichte streut stark zwischen den Gemeinden

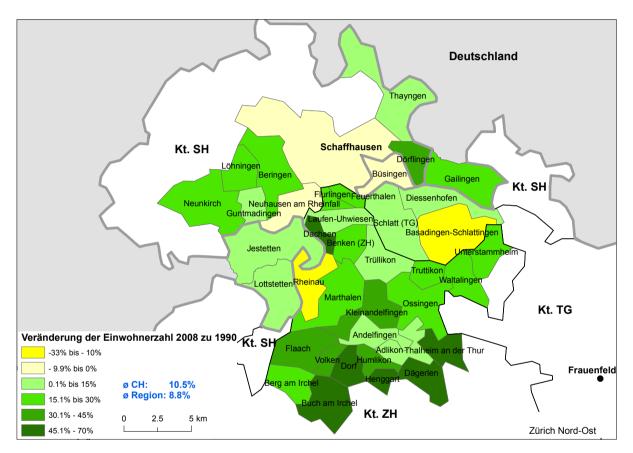
- Die Region Zürich Nord-Ost weist mit 2.7 Personen pro Hektare eine deutlich höhere Bevölkerungsdichte auf als die gesamte Schweiz (1.8 Personen).
- Die höchsten Werte weisen Feuerthalen (13.8), Neuhausen (12.6), Schaffhausen (8.1) und Dachsen (6.8)auf.
- Eine grosse Fläche der Region ist jedoch deutlich schwächer besiedelt: Fast die Hälfte der Gemeinden weist weniger als 1.25 Personen pro Hektare auf, ein Drittel weniger als 2.5 Personen pro Hektare.
- Am schwächsten besiedelt sind Guntmadingen (0.5 Personen pro Hektare), Berg am Irchel und Buch am Irchel (je 0.8) sowie Adlikon, Volken und Waltalingen (je 0.9).



Quelle: BFS (2008, 1950): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Bevölkerungswachstum klar unter CH-Durchschnitt

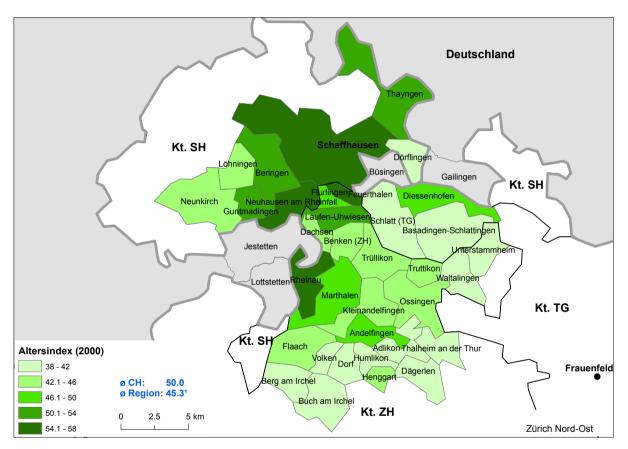
- Seit 1950 ist die Bevölkerung der Region Zürich Nord-Ost (43.1 %) im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt (63 %) klar unterdurchschnittlich gewachsen.
- Die Gemeinden im Kanton Zürich sind insgesamt stärker gewachsen als jene im Norden der Region.
- Das grösste Bevölkerungswachstum wiesen im Süden der Region Henggart (329 %), Kleinandelfingen (116 %), Dorf (115 %), Dägerlen (109 %) und Humlikon (104 %) auf. Auch die Gemeinde Dachsen (168 %) und die deutsche Gemeinde Jestetten (109 %) wuchsen überdurchschnittlich stark.
- Rückläufig war die Einwohnerzahl nur in Rheinau (–40 %).
- Die bevölkerungsreichste Gemeinde, die Stadt Schaffhausen, verzeichnete mit 25 % ein vergleichsweise schwaches Wachstum.



Quelle: BFS (1990, 2008): Mittlere Wohnbevölkerung nach Gemeinden Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Deutliche Bevölkerungszunahme im Süden, Schaffhausen verliert Einwohner/innen

- In den letzten 18 Jahren lag das Bevölkerungswachstum in der Region Zürich Nord-Ost (8.8 %) leicht unter dem CH-Durchschnitt (10.5 %).
- Die Gemeinden nahe der Stadt Zürich, im Süden der Region, und Dachsen wuchsen besonders stark (> 45 %).
- In gut einem Drittel der Gemeinden betrug das Bevölkerungswachstum weniger als 15 %.
- In der Stadt Schaffhausen ging die Einwohnerzahl in den letzten 20 Jahren um 0.7 % zurück. Auch die Einwohnerzahl in zwei ihrer Nachbargemeinden Büsingen (-4.4 %) und Neuhausen (-6.1 %) sank.
- In den Gemeinden Rheinau (-22.4 %) und Basadingen-Schlattingen (-32.7 %) war der Bevölkerungsrückgang noch deutlicher.



Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

*Der **Altersindex** ist ein Mass für regionale Unterschiede im **Altersgrad der Gesellschaft**. Er besteht aus folgenden Komponenten: Anteil Personen im Rentenalter (über 65 Jahren) sowie Anteil Jugendliche und Kinder (unter 20 Jahren). Der Index ist hoch, wenn an einem Ort überdurchschnittlich viele ältere Personen leben. Indexwert für die Schweiz = 50.

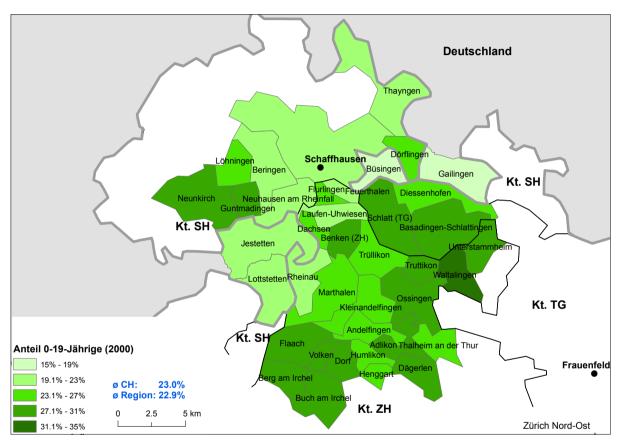
rütter+partner

Im Süden eher junge, im Norden ältere Bevölkerung

- Der Altersindex in der Region Zürich Nord-Ost liegt mit einem Wert von 45.3 deutlich tiefer als im Durchschnitt der Schweiz (50).
- Innerhalb der Region weisen die Gemeinden Schaffhausen (57.7), Neuhausen (58.0), Feuerthalen (56.9) und Rheinau (55.4) die höchsten Werte auf.
- 37 % aller Gemeinden in der Region weisen einen Altersindex von 42 und weniger auf.
- Die tiefsten Werte gibt es in Berg am Irchel und in Buch am Irchel (jeweils 38.8) sowie in Dorf, Humlikon und Volken (je 39.1).

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

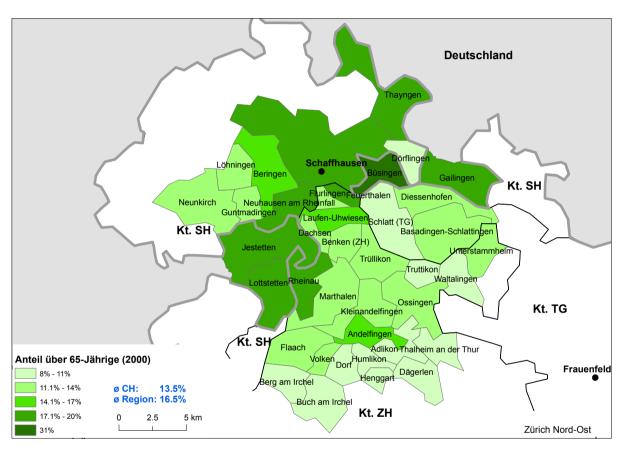
^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar



Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Altersjahr Statistisches Landesamt Baden Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Viele Kinder und Jugendliche im Südwesten

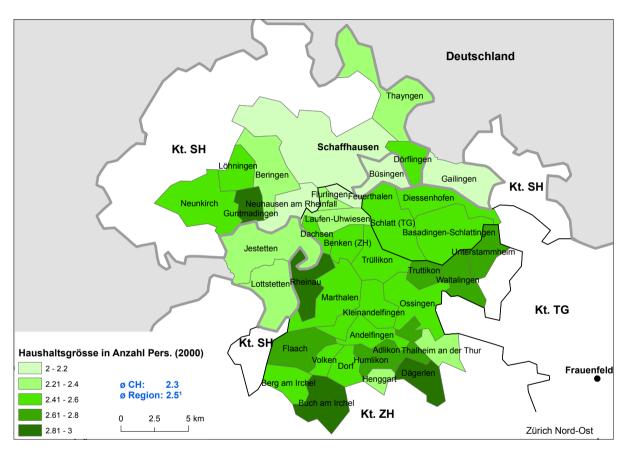
- Der Anteil an 0–19-jährigen Kindern und Jugendlichen in der Region Zürich Nord-Ost entspricht mit 22.9 % etwa dem Schweizer Durchschnitt (23.0 %).
- Besonders viele Junge finden sich im Südosten der Region in einigen Zürcher und Thurgauer Gemeinden, allen voran in Waltalingen (33.5 %), Buch am Irchel (30.8 %), Unterstammheim (30.4 %), Dägerlen (30.3 %) und Flaach (29.8 %).
- Im Kanton Schaffhausen verzeichnen die Gemeinden Guntmadingen (29.1 %) und Neunkirch (27.9 %) die höchsten Werte.
- Die tiefsten Anteile weisen Büsingen (15.4 %) und Gailingen (17.6 %) auf.



Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Altersjahr Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Mehr über 65-Jährige in deutschen Gemeinden und im Kanton Schaffhausen

- In der Region Zürich Nord-Ost ist der Anteil an über 65-Jährigen (16.5 %) höher als im Schweizer Durchschnitt (13.5 %).
- Im Norden der Region leben besonders viele ältere Menschen: Der Anteil der über 65-Jährigen ist in den deutschen Gemeinden, in Schaffhausen und Nachbargemeinden grundsätzlich höher als in den anderen Gemeinden. Besonders hoch sind die Werte in Büsingen (31.1 %), Gailingen (20.3 %), Jestetten (20.1 %), Lottstetten (19.1 %) und Neuhausen (18.5 %).
- Im Süden der Region, nahe der Agglomeration der Stadt Zürich, häufen sich die Gemeinden mit einem eher geringen Anteil an über 65-Jährigen. Die tiefsten Anteile verzeichnen Dorf (8.3 %), Humlikon (9.1 %), Waltalingen (9.2 %) und Dörflingen (9.8 %).

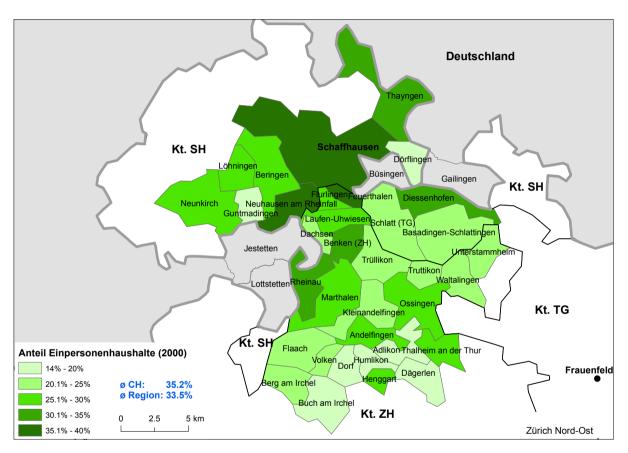


Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Anzahl Haushalte Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (1990, 2008): Bevölkerungsstand

Haushaltsgrösse leicht über dem Schweizer Durchschnitt

- Die Haushaltsgrösse in der Region Zürich Nord-Ost ist mit 2.5 Personen leicht höher als im Schweizer Durchschnitt (2.3).
- Die grössten Haushalte finden sich generell in den Gemeinden mit den grössten Kinderanteilen im Südwesten der Region.
- Durchschnittlich besonders grosse Haushalte (2.8–3 Personen) weisen die Gemeinden Buch am Irchel, Dägerlen, Rheinau und Guntmadingen auf.
- Die kleinsten Haushalte (2–2.2 Personen) haben die Schaffhauser Gemeinden Neuhausen und Schaffhausen, die Zürcher Gemeinde Feuerthalen sowie die deutschen Gemeinden Büsingen und Gailingen – alle im Norden der Region gelegen.

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

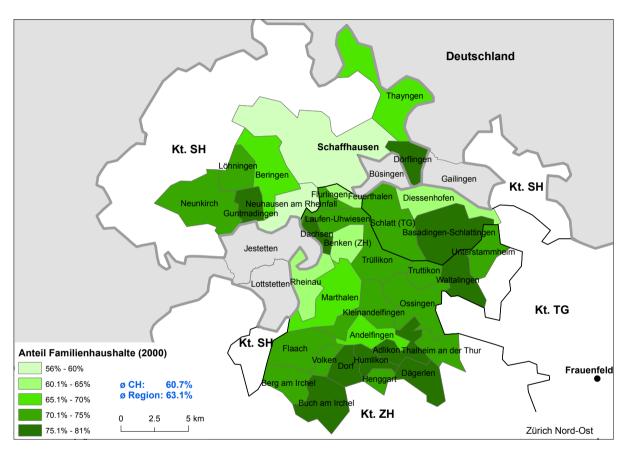


Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Anzahl Haushalte

Weniger Singlehaushalte als im Schweizer Durchschnitt

- In der Region Zürich Nord-Ost ist der Anteil Einpersonenhaushalte (33.5 %) geringer als im Durchschnitt der Schweiz (35.2 %).
- Wie angesichts der durchschnittlichen Haushaltsgrösse zu erwarten (vgl. S. 54), ist der Anteil der Einpersonenhaushalte in Neuhausen (39.1 %), Schaffhausen (39 %) und Feuerthalen (35 %) am höchsten.
- Besonders gering ist der Anteil Einpersonenhaushalte in den Zürcher Gemeinden Adlikon, Buch am Irchel, Dägerlen, Dorf und Humlikon (16 – 20 %) sowie in Guntmadingen (14.6 %) und Dörflingen (19.5 %) – beide Kanton Schaffhausen.

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar



Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Anzahl Haushalte

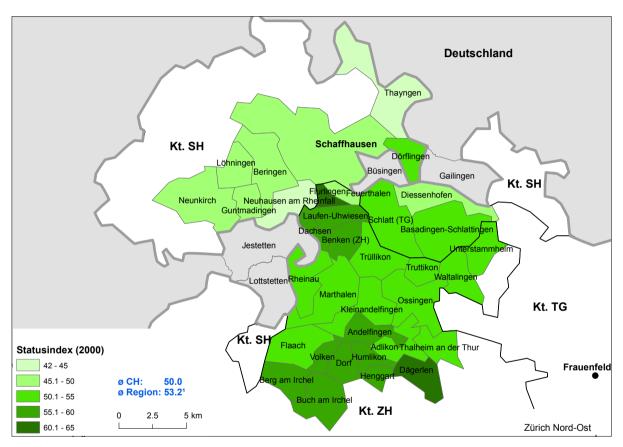
*Familienhaushalte gliedern sich in folgende Haupttypen: (Ehe-)Paare ohne Kinder, (Ehe-)Paare mit Kind(ern), Elternteile mit Kind(ern) = Einelternhaushalte, Einzelpersonen mit Eltern(teil).

rütter+partner

Tiefer Anteil Familienhaushalte in Schaffhausen und Neuhausen

- Mit einem Anteil von 63.1 % finden sich in der Region Zürich Nord-Ost etwas mehr Familienhaushalte als im Schweizer Durchschnitt (60.7 %).
- Besonders viele Familien finden sich im Südosten der Region und im Westen des Kantons Schaffhausen. Die Gemeinden Guntmadingen (80.9 %), Humlikon (79.9 %) und Dägerlen (78.7 %) weisen dabei die höchsten Anteile an Familienhaushalten auf.
- In der Kantonshauptstadt Schaffhausen (56.7 %) und ihrer Nachbargemeinde Neuhausen (58.4 %) ist der Anteil an Familienhaushalten deutlich geringer als im regionalen Durchschnitt.

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar



Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

*Der **Statusindex** ist eine Kennzahl für den sozialen Status der Bevölkerung. Er beruht auf dem **Reineinkommen**, dem **Bildungsabschluss** und der **Stellung im Beruf.** Der Indexwert für die Schweiz ist bei 50 gesetzt.

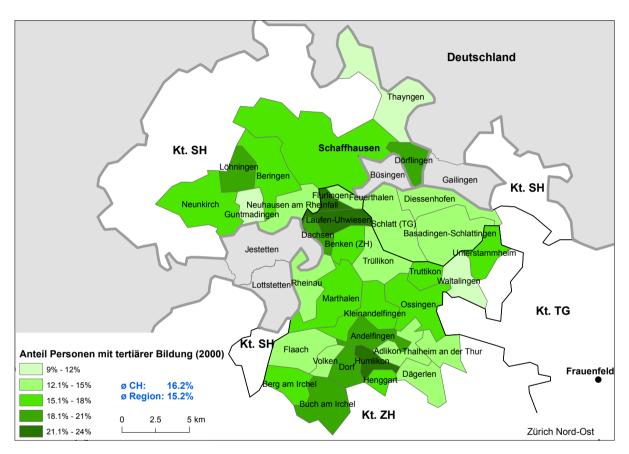
rütter+partner

Höherer Status als im CH-Mittel

- Der Statusindex für die Region Zürich Nord-Ost (53.2) liegt über dem Schweizer Durchschnitt (50.0).
- Besonders hoch ist der Statusindex in den Gemeinden D\u00e4gerlen (63.3) und Flurlingen (61.1).
- Neun Gemeinden inklusive der Stadt Schaffhausen im Norden der Region weisen einen Statusindex von unter 50 auf und liegen unter dem Schweizer Mittel.
- Die tiefsten Werte verzeichnen die Gemeinden Neuhausen (42.5) und Thayngen (45.0).

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar



Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Höchste abgeschlossene Ausbildungsstufe

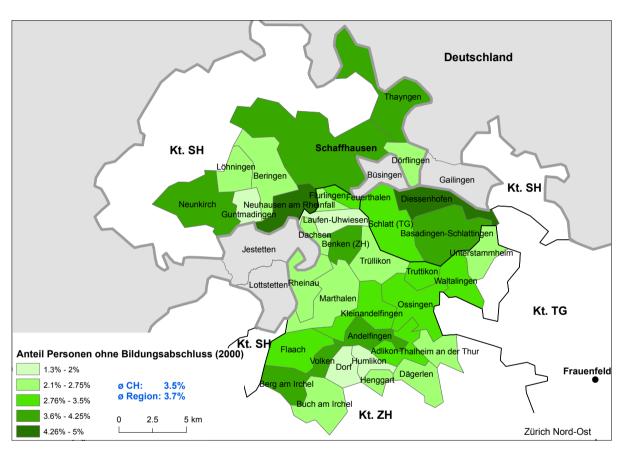
* Der Anteil Personen mit tertiärer Bildung wird gemessen in Anzahl Personen mit Tertiärabschluss, dividiert durch die Gesamtbevölkerung (in %). Ein Tertiärabschluss bedeutet das Absolvieren folgender Ausbildungs- und Schulkategorien: Höhere Fachund Berufsausbildung, höhere Fachschule, Fachhochschule, Universität, Hochschule.

rütter+partner

Bildungsstand tiefer als im Schweizer Mittel

- In der Region Zürich Nord-Ost liegt der Anteil an Personen mit tertiärer Bildung (15.2 %) leicht unter dem Schweizer Mittel (16.2 %).
- Besonders hoch ist der Anteil in Flurlingen (23.0 %), Humlikon und Laufen-Uhwiesen (je 21.6 %) sowie in Andelfingen mit 20.6 %.
- Die geringsten Anteile an Personen mit tertiärer Bildung verzeichnen Guntmadingen (9.7 %), Thayngen (11.8 %) und Waltalingen (12.0 %).

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

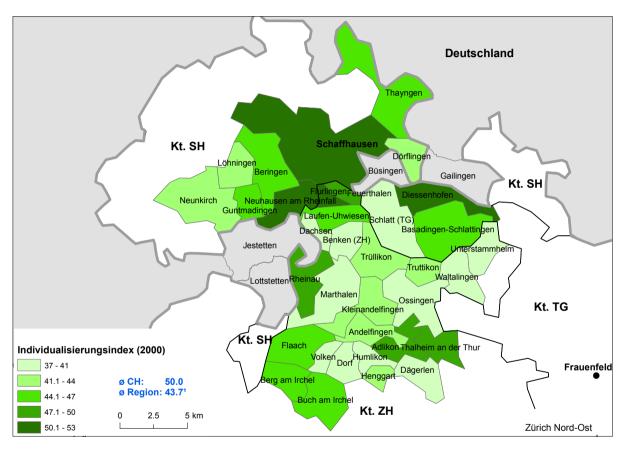


Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Höchste abgeschlossene Ausbildungsstufe

Mehr Personen ohne Bildungsabschluss als im landesweiten Durchschnitt

- In der Region Zürich Nord-Ost leben leicht mehr Personen ohne Bildungsabschluss (3.7 %) als dies durchschnittlich in der Schweiz der Fall ist (3.5 %).
- Die höchsten Anteile an Personen ohne Abschluss verzeichnen die Gemeinden Diessenhofen (4.6 %), Neuhausen (4.5 %) sowie Schaffhausen und Andelfingen (je 4.1 %).
- Die tiefsten Werte (weniger als 2 %) weisen Dorf, Humlikon, Laufen-Uhwiesen und Guntmadingen auf.

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar



Individualisierung geringer als im Schweizer Durchschnitt

- Die Individualisierung ist in der Region Zürich Nord-Ost (Index von 43.7) weniger stark ausgeprägt als im Schweizer Durchschnitt (50).
- Besonders gering ist die Individualisierung in zehn Zürcher Gemeinden und einer Thurgauer Gemeinde im Osten der Region.
- In der Stadt Schaffhausen und in Neuhausen, Flurlingen und Diessenhofen ist die Individualisierung stärker ausgeprägt als in den übrigen Gemeinden und auch als im Schweizer Durchschnitt.

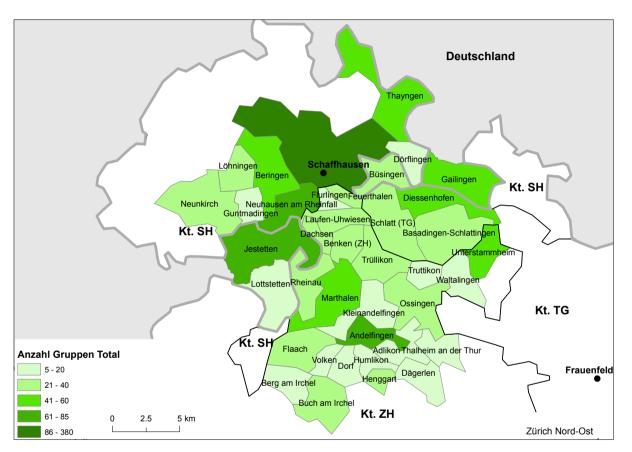
Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

*Der Individualisierungsindex bezeichnet den Grad der Abweichung vom bürgerlich-traditionellen Lebens- und Familienmodell, gemäss dem der Mann vollerwerbstätig ist und die Frau sich der Haus- und Familienarbeit widmet. Der Index beruht auf folgenden Komponenten: Haushaltstyp (Einpersonenhaushalte, Wohngemeinschaften) und Familienmodell (Frauen ohne Kinder, erwerbstätige Mütter, traditionell-bürgerliches Modell). Der Indexwert für die Schweiz ist bei 50 gesetzt.

rütter+partner

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar



Quelle: Rütter+Partner, Daten: Vereins- und Parteilisten der Gemeindeverwaltungen sowie Internetrecherchen

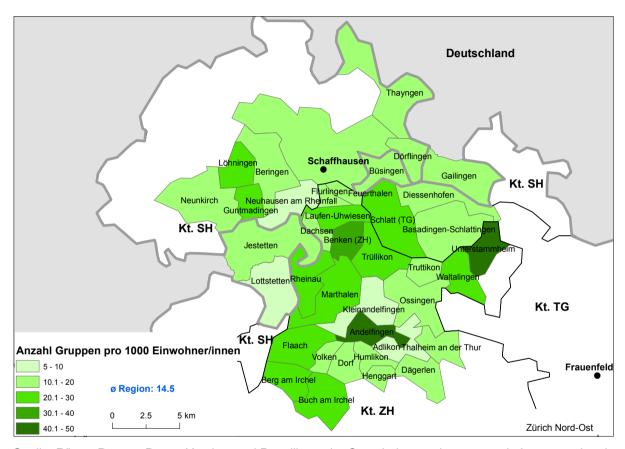
* Mit **Gruppen** sind Institutionen, Vereine, Parteien und weitere Organisationen gemeint, welche im Rahmen der Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen erfasst und im separaten **Bericht Teil II** dargestellt worden sind. Sie wurden mittels einer Umfrage bei **Gemeindeverwaltungen** sowie mittels einer **Internetrecherche** zusammengetragen.

rütter+partner

Viele Gruppen in Schaffhausen

- Grundsätzlich weisen Gemeinden mit hoher Bevölkerungszahl auch eine hohe Anzahl Gruppen auf.
- Die meisten Gruppen (Institutionen / Parteien / weitere Organisationen) verzeichnet entsprechend die Stadt Schaffhausen (379 Gruppen).
- Eine heterogene Gruppe von 9 Gemeinden weist zwischen 41 und 100 Gruppen auf.
- Die Gemeinden Adlikon, Dorf, Guntmadingen, Humlikon, Truttikon und Volken weisen weniger als 10 Gruppen auf.

ANZAHL GRUPPEN* 2010 PRO 1'000 EINWOHNER/INNEN 2008 (INSTITUTIONEN / VEREINE / PARTEIEN / WEITERE ORGANISATIONEN)



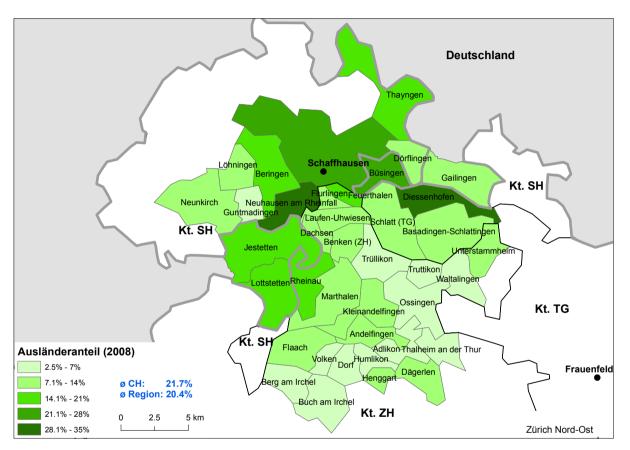
Quelle: Rütter+Partner, Daten: Vereins- und Parteilisten der Gemeindeverwaltungen sowie Internetrecherchen

* Mit **Gruppen** sind Institutionen, Vereine, Parteien und weitere Organisationen gemeint, welche im Rahmen der Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen erfasst und im separaten **Bericht Teil II** dargestellt worden sind. Sie wurden mittels einer Umfrage bei **Gemeindeverwaltungen** sowie mittels einer **Internetrecherche** zusammengetragen.

rütter+partner

Hohe Gruppendichte im Kanton Zürich

- Die höchsten Werte bezüglich der Anzahl Gruppen pro 1'000 Einwohner/innen weisen Unterstammheim (46.5) und Andelfingen (44.6) auf.
- Die geringste Dichte an Gruppen wurde ermittelt für Neuhausen (7.2), Kleinandelfingen (8.3), Adlikon (8.8) und Lottstetten (9.1).

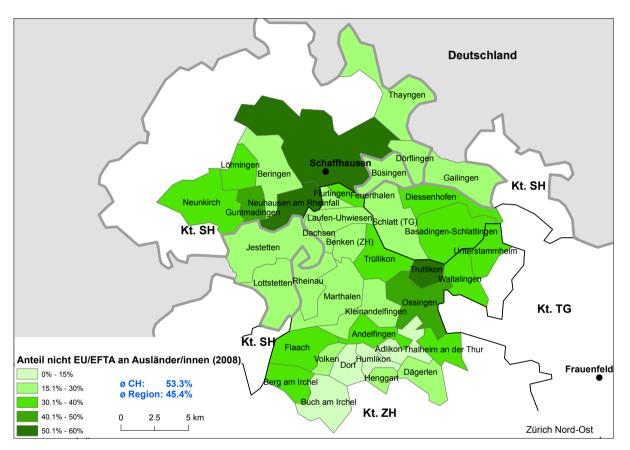


Quelle: BFS (2008): Statistik der ausländischen Wohnbevölkerung (PETRA)

Tiefer Anteil Ausländer/innen in den Gemeinden des Kantons Zürich

- Der Anteil Ausländer/innen in der Region Zürich Nord-Ost liegt mit 20.4 % leicht unter dem Schweizer Mittel von 21.7 %.
- Besonders hoch ist der Anteil ausländischer Wohnbevölkerung in den Gemeinden Neuhausen (35.3 %), Diessenhofen (30.7 %) und der Stadt Schaffhausen (26.8 %).
- Tiefe Anteile an Ausländer/innen finden sich vor allem im Kanton Zürich, im Südosten der Region – in elf der Zürcher Gemeinden beträgt der Ausländeranteil unter 7 %.

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar



Quelle: Bundesamt für Migration (2008): Bestand der ständigen und der nicht ständigen Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe; Gemeindeverwaltungen der deutschen Gemeinden (2011)

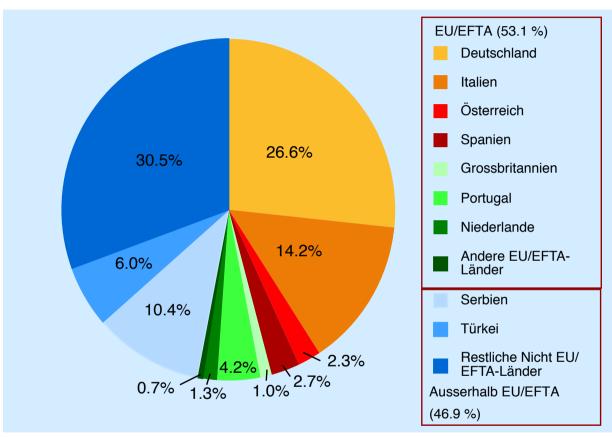
*Nicht-EU/EFTA-Staaten: Dazu gehören Staaten in Europa wie die Staaten des ehemaligen Jugoslawien, die Türkei sowie Staaten aller anderen Kontinente. Zu den EU/EFTA-Staaten gehören die 27 EU-Staaten sowie die EFTA-Staaten Fürstentum Liechtenstein, Island, Norwegen.

rütter+partner

11.2

Weniger Ausländer/innen aus nicht EU/EFTA- Staaten als im Schweizer Mittel

- Die Region Zürich Nord-Ost (45.4 %) weist einen geringeren Anteil an ausländischer Bevölkerung aus nicht EU/EFTA-Staaten auf als das Schweizer Mittel (53.3 %).
- Die höchsten Werte liegen in Neuhausen (58.7 %), Truttikon (58.3 %) und Schaffhausen (53.8 %).
- Die tiefsten Werte verzeichnen die Gemeinden Dorf (9.5 %), Humlikon (12.0 %) und Buch am Irchel (13.3 %).



Quelle: Bundesamt für Migration (2008): Bestand der ständigen und der nicht ständigen Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe

^a Aufgrund struktureller Unterschiede zwischen deutschen und Schweizer Gemeinden, beziehen sich die Anteile nur auf den Schweizer Teil der Region

*Nicht-EU/EFTA-Staaten: Dazu gehören Staaten in Europa wie die Staaten des ehemaligen Jugoslawien, die Türkei sowie Staaten aller anderen Kontinente. Zu den EU/EFTA-Staaten gehören die 27 EU-Staaten sowie die EFTA-Staaten Fürstentum Liechtenstein, Island, Norwegen.

rütter+partner

Deutschland und Italien sind die stärksten Ausländergruppen

- Die Anteile an Ausländer/innen aus Deutschland (26.6 %) und Italien (14.2 %) bilden zusammen knapp vier Fünftel der ausländischen Wohnbevölkerung aus EU/EFTA-Staaten.
- Bei den nicht-EU/EFTA-Staaten verzeichnet Serbien (10.4 %) den höchsten Anteil.
- Eine grosse Gruppe von 30.5 % der Ausländer/innen der Region ist der Kategorie «Restliche nicht EU/EFTA-Länder» zuzuordnen. Vertreten sind weitere Staaten des ehemaligen Jugoslawien sowie anderer Kontinente.

Gemeinde	Total absolut	Deutsch- land / Schweiz	Italien	Übrige EU/EFTA	Türkei	Serbien	Übrige Nicht- EU/EFTA- Länder
Schaffhausen	9'160	21.9 %	13.2 %	11.1 %	9.0 %	10.8 %	34.0 %
Neuhausen am Rheinfall	3'649	17.5 %	15.1 %	8.7 %	6.0 %	15.8 %	36.9 %
Diessenhofen	1'041	19.0 %	18.3 %	23.2 %	2.8 %	9.8 %	26.8 %
Thayngen	869	49.1 %	15.7 %	6.2 %	4.6 %	7.2 %	17.1 %
Feuerthalen	714	32.4 %	22.8 %	13.0 %	1.1 %	6.2 %	24.5 %
Jestetten	691	30.8 %	29.1 %	15.9 %	3.9 %	0.7 %	19.5 %
Beringen	550	40.9 %	21.5 %	11.5 %	0.7 %	9.3 %	16.2 %
Büsingen am Hochrhein	388	63.9 %	7.0 %	10.6 %	0.3 %	0.8 %	17.5 %
Lottstetten	327	26.0 %	19.9 %	25.4 %	1.8 %	0.9 %	26.0 %
Neunkirch	284	37.3 %	15.5 %	12.0 %	2.5 %	1.4 %	31.3 %

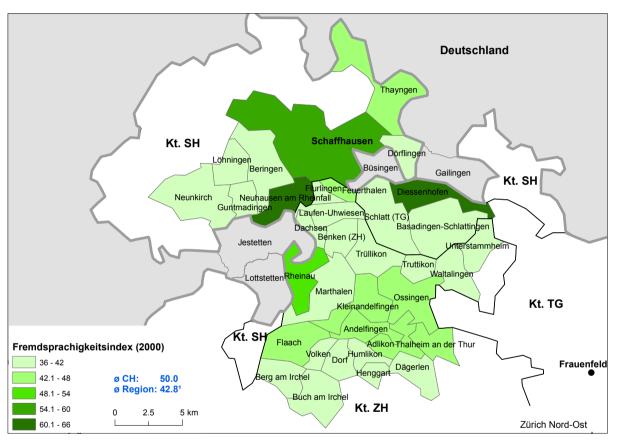
Quelle: Bundesamt für Migration (2008): Bestand der ständigen und der nicht ständigen Wohnbevölkerung nach Ausländergruppe; Gemeindeverwaltungen der deutschen Gemeinden (2011)

*Nicht-EU/EFTA-Staaten: Dazu gehören Staaten in Europa wie die Staaten des ehemaligen Jugoslawien, die Türkei sowie Staaten aller anderen Kontinente. Zu den EU/EFTA-Staaten gehören die 27 EU-Staaten sowie die EFTA-Staaten Fürstentum Liechtenstein, Island, Norwegen.

rütter+partner

Hohe Anzahl Deutsche in Grenzgemeinden

- Schaffhausen weist die höchste Ausländerzahl auf (9'160), vor den Gemeinden Neuhausen (3'649) und Diessenhofen (1'041).
- Viele Gemeinden nahe der deutschen Landesgrenze weisen erhöhte Werte an deutschen Staatsbürger/innen auf, wobei Rheinau mit 63.8 % oben ausschlägt.
- In Neuhausen sind relativ viele Personen aus Serbien (15.8 %) und Personen aus übrigen nicht-EU/EFTA- Ländern (36.9 %) vertreten.
- Büsingen weist einen sehr hohen Anteil an Schweizer Bürgerinnen und Bürgern (63.9 %) auf.



Quelle: BFS (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten

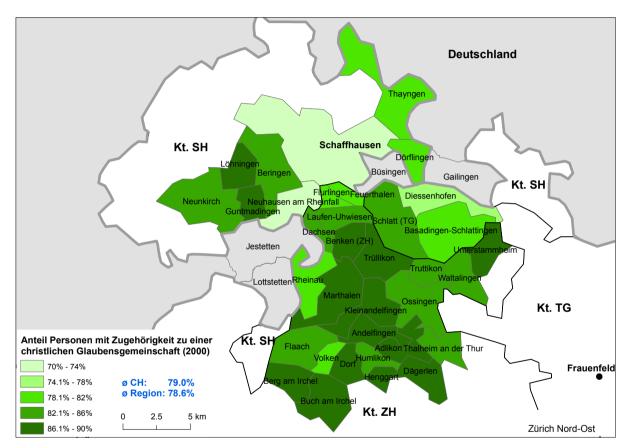
Fremdsprachigkeit ist ein geringeres Hindernis als im Durchschnitt der Schweiz

- Der Fremdsprachigkeitsindex der Region Zürich Nord-Ost (42.8) liegt unter dem Schweizer Durchschnitt von 50. Somit kommt der Fremdsprachigkeit als Hindernis bei der Integration eine geringere Bedeutung zu.
- Eine besonders grosse Rolle spielt die Fremdsprachigkeit in der Stadt Schaffhausen (59.4) und der Nachbargemeinde Neuhausen (63.8) sowie in Diessenhofen (60.7).
- Tief ist der Fremdsprachigkeitsindex in der ländlichen Mitte der Region, im Westen des Kantons Schaffhausen und in den südlichen Zürcher Gemeinden.

*Der Fremdsprachigkeitsindex misst den Personenanteil an der Gesamtbevölkerung, dem aufgrund von Sprachbarrieren bei der Integration Nachteile entstehen. Er beruht auf folgenden drei Komponenten: dem Nicht-Beherrschen der jeweiligen Regionalsprache, dem Nicht-Beherrschen irgendeiner Landessprache oder des Englischen sowie der Hauptsprache. Der Indexwert für die Schweiz ist bei 50 gesetzt.

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

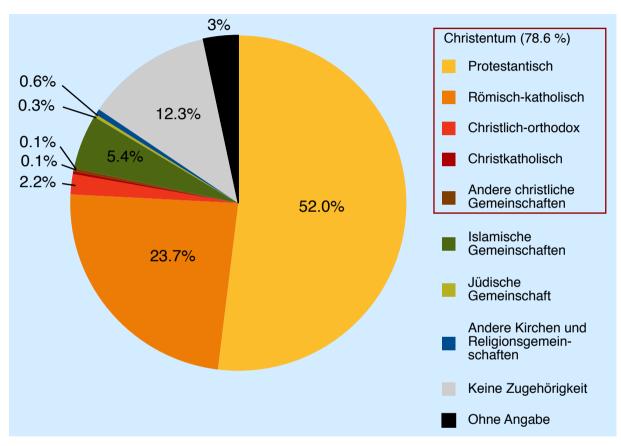


Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Kantonen, Bezirken, Gemeinden sowie nach Geschlecht, Nationalität und Religion

Christentum im Süden und Westen der Region stark vertreten

- Der Anteil Personen, die einer christlichen Glaubensgemeinschaft angehören, ist in der Region Zürich Nord-Ost mit 78.6 % leicht tiefer als im Schweizer Durchschnitt (79 %).
- Am stärksten vertreten ist das Christentum im Kanton Zürich und im Westen des Kantons Schaffhausen, allen voran in den Gemeinden Guntmadingen (89.1 %) und Dorf (88.7 %).
- Besonders tief ist die Zugehörigkeit zu einer christlichen Glaubensgemeinschaft in den Städten Schaffhausen (73.4 %) und Neuhausen (71.1 %).

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

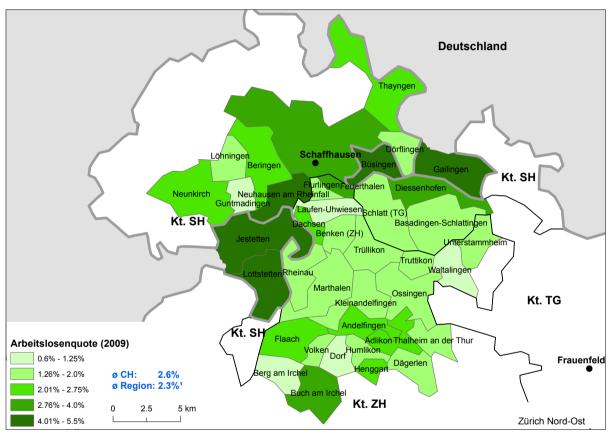


Quelle: BFS (2000): Eidgenössische Volkszählung, Wohnbevölkerung nach Kantonen, Bezirken, Gemeinden sowie nach Geschlecht, Nationalität und Religion

Protestanten / Protestantinnen als grösste Glaubensgemeinschaft

- Die Protestantinnen und Protestanten stellen mit 52.0 % die grösste Glaubensgemeinschaft dar, gefolgt von Angehörigen der römisch-katholischen Kirche (23.7 %).
- Nicht-christliche Gemeinschaften weisen geringe Anteile auf, wobei der Islam mit 5.4 % am stärksten vertreten ist.
- Eine grosse Bevölkerungsgruppe ist keiner Gemeinschaft zugehörig (12.3 %).

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar



Quelle: SECO (2009): Amstat, Arbeitslose und Stellensuchende nach Gemeinden

*Die Arbeitslosenquote gibt an, wie viele Arbeitslose bei den regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registriert sind, bezogen auf die Gesamtzahl aller Erwerbspersonen gemäss Volkszählung im Jahr 2000.

rütter+partner

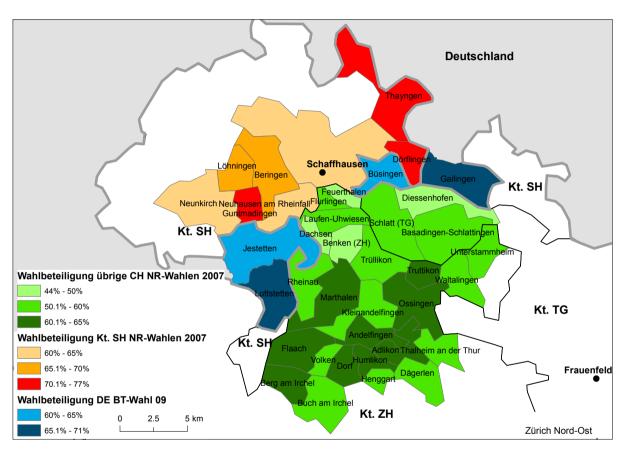
Tiefe Arbeitslosigkeit im Zürcher Weinland

- Die Arbeitslosenquote liegt in der Region Zürich Nord-Ost mit 2.3 % etwas tiefer als der Schweizer Durchschnitt (2.6 %).
- Den höchsten Wert der Region weist in der Schweiz die Gemeinde Neuhausen auf mit einer Arbeitslosenquote von 5.0 %
- Ebenfalls eher hoch ist der Wert für die Gemeinde Schaffhausen (3.8 %) sowie für Feuerthalen und Diessenhofen (je 3.5 %) und Buch am Irchel (2.8 %).
- In den Gemeinden Guntmadingen und Berg am Irchel (je 0.7 %) sowie Dorf und Laufen-Uhwiesen (je 1.2 %) ist die Arbeitslosenquote dagegen sehr tief.
- Vergleichsweise gering ist die Arbeitslosigkeit auch in den Gemeinden des Zürcher Weinlandes.

Durchschnitt der Gemeindewerte

^a für die deutschen Gemeinden sind keine Werte auf Gemeindeebene vorhanden, nur ein Durchschnittswert für den Landkreis Waldshut (4.4 %) und Konstanz (5.3 %); ¹Durchschnitt der Gemeindewerte

4.2 Politik



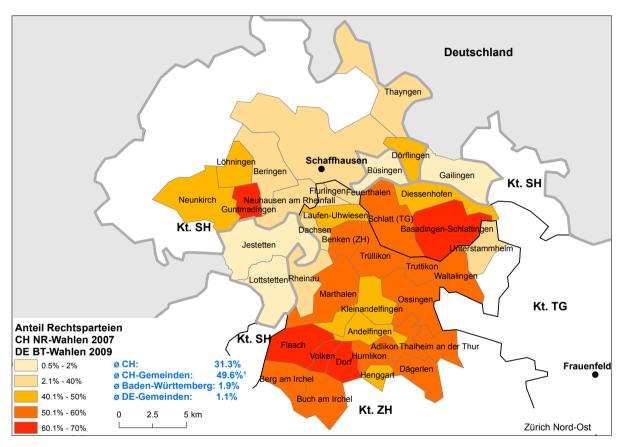
Überdurchschnittliche Wahlbeteiligung

- Die Wahlbeteiligung liegt in fast allen Schweizer Gemeinden der Region Zürich Nord-Ost über dem Schweizer Mittel (48.3 %).
- Die Wahlbeteiligung ist insbesondere im Kanton SH sehr hoch, da hier eine Wahlverpflichtung besteht.
- Die deutschen Gemeinden hingegen weisen im Vergleich zum baden-württembergischen Mittel (72.4 %) eher tiefe Werte auf.

Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2009): Bundestagswahlen

*Wahlbeteiligung: Angabe in Prozent aller stimmberechtigten Bürger/innen.



Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen

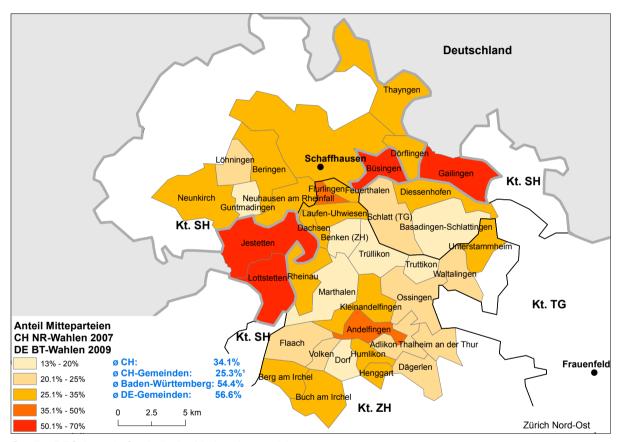
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2009): Bundestagswahlen

Hoher Wähleranteil der Rechtsparteien

- Der Wähleranteil der Rechtsparteien in den Schweizer Gemeinden der Region Zürich Nord-Ost ist mit 49.6 % deutlich höher als im Schweizer Durchschnitt (31.3 %).
- Der Wähleranteil liegt in allen deutschen Gemeinden der Region deutlich unter dem Schweizer Mittel und leicht unter dem Durchschnitt des Bundeslandes Baden-Württemberg.
- Die höchsten Anteile verzeichnen die Gemeinden im Zürcher Teil der Region.
- Im Kanton Schaffhausen liegen die Wähleranteile der Rechtsparteien nur leicht über dem Schweizer Mittel.

*Parteien: Zu den Rechtsparteien in der Schweiz zählen SVP, EDU und SD; zu den Linksparteien SP, Grüne und PdA; als Mitteparteien gelten GLP, CVP, FDP, EVP (Aufteilung gemäss Angaben Michael Hermann, sotomo). Zu den Rechtsparteien in den betrachteten deutschen Gemeinden zählt die NPD; zu den Linksparteien SPD, ÖDP, Bündnis 90 / Die Grünen, DIE LINKE; als Mitteparteien gelten CDU und FDP.

Durchschnitt der Gemeindewerte



Die Parteien der Mitte sind deutlich untervertreten

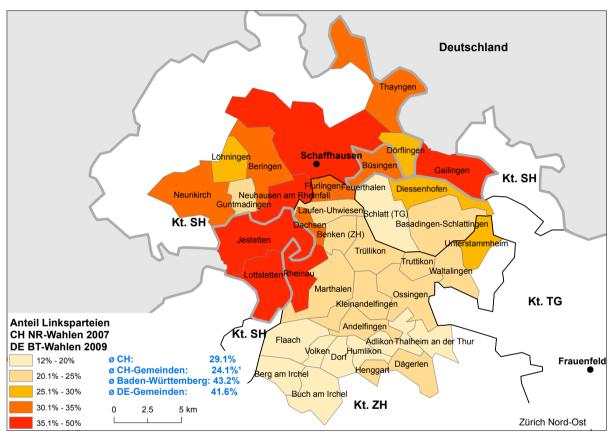
- Der Wähleranteil der Mitteparteien der Schweizer Gemeinden in der Region Zürich Nord-Ost liegt mit 25.3 % deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt (34.1 %).
- Der Wähleranteil in den deutschen Gemeinden liegt hingegen deutlich höher als das Schweizer Mittel und leicht über dem Durchschnittswert Baden-Württembergs.
- Die Mitteparteien verfügen vor allem in einigen ländlichen Wohngemeinden des Kantons Zürich über sehr geringe Wähleranteile.
- Im Kanton Schaffhausen liegen die Anteile der Mitteparteien nur leicht unter dem Schweizer Mittel.

Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2009): Bundestagswahlen

*Parteien: Zu den Rechtsparteien in der Schweiz zählen SVP, EDU und SD; zu den Linksparteien SP, Grüne und PdA; als Mitteparteien gelten GLP, CVP, FDP, EVP (Aufteilung gemäss Angaben Michael Hermann, sotomo). Zu den Rechtsparteien in den betrachteten deutschen Gemeinden zählt die NPD; zu den Linksparteien SPD, ÖDP, Bündnis 90 / Die Grünen, DIE LINKE; als Mitteparteien gelten CDU und FDP.

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte



Klare Trennung der Region was die linke Wählerschaft anbelangt

- Der Wähleranteil der Linksparteien in der Region Zürich Nord-Ost liegt mit 24.1 % unter dem Schweizer Durchschnitt (29.1 %).
- In Bezug auf die Wählerschaft ist die Region entlang der Kantonsund der Landesgrenze gespalten. Die deutschen Gemeinden und Schaffhausen wählen tendenziell eher links, die Zürcher Landgemeinden eher rechts.
- Ausnahmen auf Zürcher Boden sind die Gemeinden Rheinau (36.7 %) und Dachsen (30.9 %).

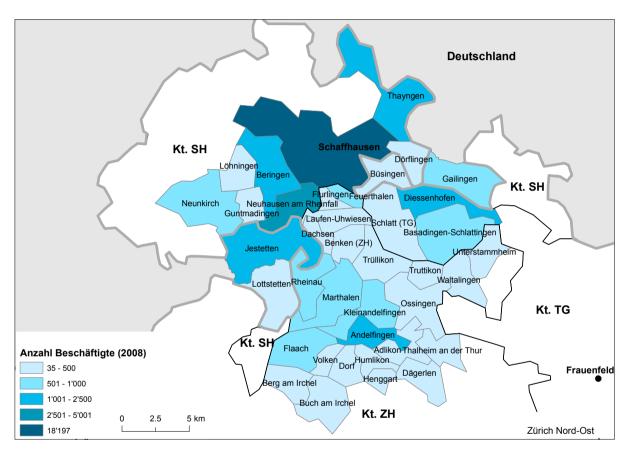
Quelle: BFS (2007): Statistik der Nationalratswahlen

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2009): Bundestagswahlen

*Parteien: Zu den Rechtsparteien in der Schweiz zählen SVP, EDU und SD; zu den Linksparteien SP, Grüne und PdA; als Mitteparteien gelten GLP, CVP, FDP, EVP (Aufteilung gemäss Angaben Michael Hermann, sotomo). Zu den Rechtsparteien in den betrachteten deutschen Gemeinden zählt die NPD; zu den Linksparteien SPD, ÖDP, Bündnis 90 / Die Grünen, DIE LINKE; als Mitteparteien gelten CDU und FDP.

¹ Durchschnitt der Gemeindewerte

4.3 Wirtschaft



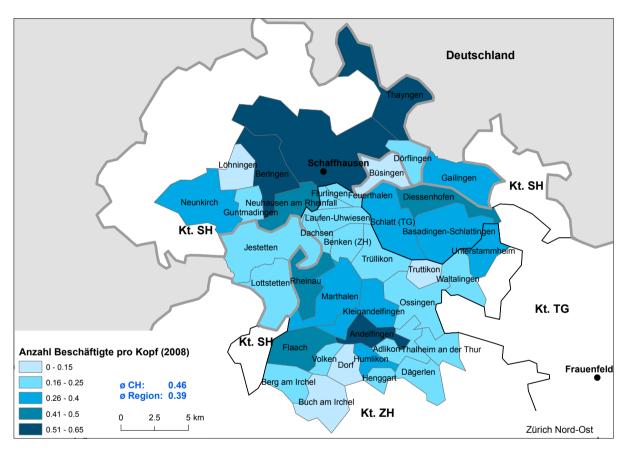
Viele Gemeinden mit geringen Beschäftigtenzahlen

- Die Städte Schaffhausen (18'200) und Neuhausen (4'600) sind in der Region Zürich Nord-Ost die einzigen Gemeinden mit hohen Beschäftigtenzahlen.
- Das regionale Zentrum im Zürcher Teil der Region, Andelfingen, verfügt über rund 1'100 Beschäftigte.
- Weitere Gemeinden mit mehr als 1'000 Beschäftigten sind Beringen, Diessenhofen, Jestetten und Thayngen.

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008): Beschäftigte nach Gemeinden

*Die **Anzahl Beschäftigte** wird in Anzahl Vollzeitstellen umgerechnet (= Vollzeitäquivalente).



Leicht unterdurchschnittliche Anzahl Beschäftigte pro Einwohner/in

- Im Vergleich zum Schweizer Mittel (0.46 Beschäftigte pro Einwohner/in) verfügt die Region Zürich Nord-Ost über eine leicht unterdurchschnittliche Anzahl Beschäftigte pro Kopf (0.39).
- Eine überdurchschnittliche Anzahl Arbeitsplätze pro Einwohner/in weist die Stadt Schaffhausen (0.53) und die Nachbargemeinden Beringen (0.55) und Thayngen (0.52) auf.

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden; Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP)

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008): Beschäftigte nach Gemeinden

*Die **Anzahl Beschäftigte** wird in Anzahl Vollzeitstellen umgerechnet (= Vollzeitäquivalente). Die **Anzahl Beschäftigte pro Kopf der Wohnbevölkerung** zeigt, wie gross das Arbeitsplatzangebot für die Wohnbevölkerung ist.

Branche nach NOGA-Abschnitten	Beschäftigte (VZÄ)*	Anteil am Toder Region	otal	Standort- quotient*
Gewerbe/Industrie	11'538	30.5	%	1.59
Handel und Reparatur	5'378	14.2	%	0.97
Gesundheits- und Sozialwesen	4'460	11.8	%	1.16
Bau	3'093	8.2	%	0.98
Immobilien, Vermietung, unternehmensbez. Dienstleistungen	2'981	7.9	%	0.67
Verkehr und Nachrichten	1'928	5.1	%	0.81
Landwirtschaft	1'604	4.2	%	0.89
Unterrichtswesen	1'538	4.1	%	0.80
Verwaltung	1'432	3.8	%	0.89
Gastgewerbe	1'390	3.7	%	0.69
Öff. und pers. DL	1'142	3.0	%	0.82
Banken und Versicherungen	988	2.6	%	0.47
Energie und Wasser	247	0.7	%	0.96
Bergbau	67	0.2	%	1.34
Total Region Zürich Nord-Ost (ohne deutsche Gemeinden)	37'785	100.0	%	

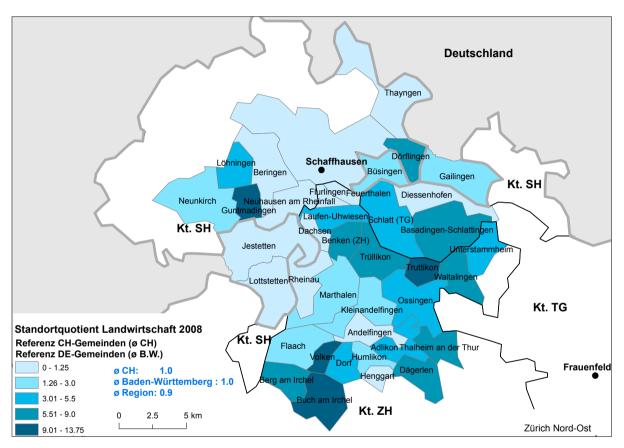
Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden ^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar NOGA-Abschnitte = Aggregierte Stufe in Systematik der Wirtschaftszweige

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

rütter+partner

Industrie und Handel stark

- Die Branchen mit den meisten Beschäftigten sind Gewerbe/ Industrie (11'538), Handel und Reparatur (5'378) und das Gesundheits- und Sozialwesen (4'460).
- Am wenigsten Beschäftigte verzeichnen die Branchen Bergbau (67), Energie und Wasserwirtschaft (247) sowie Banken und Versicherungen (988).
- Die Branchen Gewerbe/Industrie (1.59), Bergbau (1.34) und Gesundheits- und Sozialwesen (1.16) weisen die grössten Standortquotienten auf und haben damit im Vergleich zur gesamten Schweiz eine deutlich grössere Bedeutung.

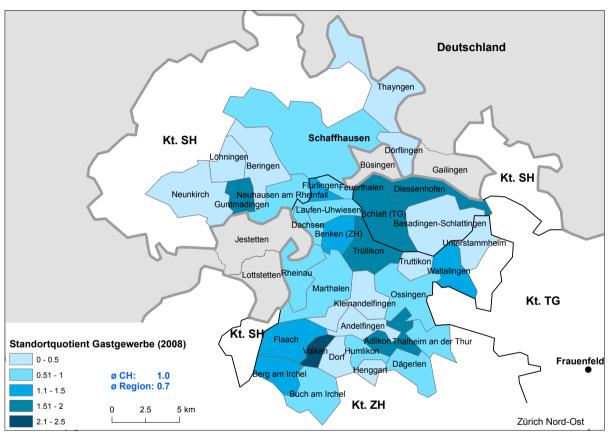


Starke Landwirtschaft

- Die Landwirtschaft hat in der Region Zürich Nord-Ost (0.9) im Vergleich zur gesamten Schweiz (1) eine fast gleich grosse Bedeutung.
- Der Zürcher Teil der Region sowie der westliche Teil des Kantons Schaffhausen weisen Werte auf, welche über dem Schweizerischen Mittel liegen.
- Unterdurchschnittlich vertreten ist die Landwirtschaft u. a. in der Stadt Schaffhausen (0.1) und den vier angrenzenden Gemeinden Neuhausen (0.1), Beringen (0.2), Flurlingen (0.5) und Thayngen (0.8) sowie im Landkreis Waldshut (0.9).

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2008): Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen; nur ein Wert für den gesamten Landkreis verfügbar

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit dem Gesamtraum (Schweiz, bzw. Baden-Württemberg)**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.



Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

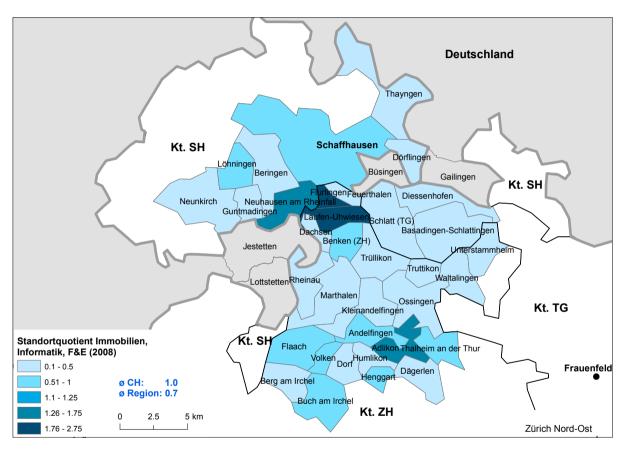
■ Die Bedeutung des Gastgewerbes ist in der Region Zürich Nord-Ost

 Die Bedeutung des Gastgewerbes ist in der Region Zürich Nord-Ost mit einem Standortquotienten von 0.69 geringer als im Schweizer Durchschnitt.

Unterdurchschnittliche Bedeutung

des Gastgewerbes

- Die höchsten Werte verzeichnen die Gemeinden Volken (2.4), Adlikon (1.8) und Guntmadingen (1.7).
- Die tiefsten Werte verzeichnen die Gemeinden Dorf und Löhningen (beide 0).

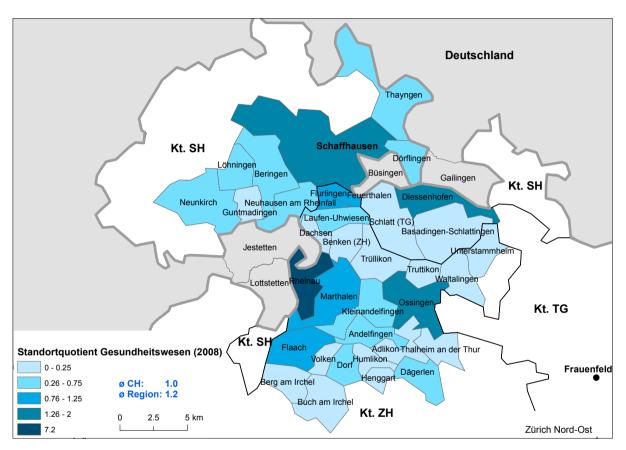


Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden ^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

Branche Immobilien, Informatik, F&E mit unterdurchschnittlicher Bedeutung

- Im Vergleich zur gesamten Schweiz hat die Branchengruppe «Immobilien, Informatik, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen für Unternehmen» in der Region Zürich Nord-Ost (0.7) eine unterdurchschnittliche Bedeutung.
- Stark überdurchschnittlich vertreten ist die Branchengruppe in Laufen-Uhwiesen (2.8), Flurlingen (2.2) und Neuhausen (1.3).



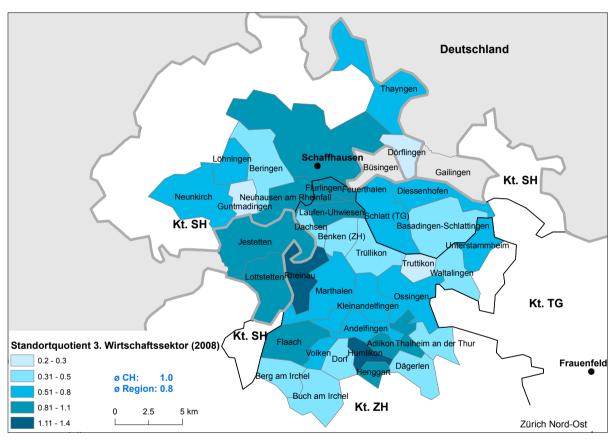
Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit der gesamten Schweiz**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

Überdurchschnittliche Bedeutung des Gesundheitswesens

- Die Bedeutung des Gesundheitswesens in Zürich Nord-Ost (1.2) ist etwas höher als in der gesamten Schweiz.
- Deutlich am höchsten ist die Bedeutung des Gesundheitswesens in der Gemeinde Rheinau (7.2).
- Ebenfalls klar übervertreten ist die Branche in Ossingen (2.0), der Stadt Schaffhausen (1.6) und in Diessenhofen (1.5).

a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar



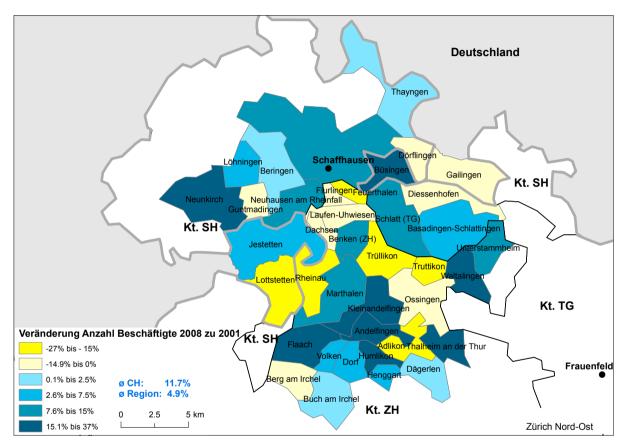
Wenige Dienstleistungszentren

- Der 3. Wirtschaftssektor ist in den Schweizer Gemeinden der Region Zürich Nord-Ost mit einem Standortquotienten von 0.8 im Vergleich zur gesamten Schweiz untervertreten.
- Überdurchschnittlich vertreten sind die Gemeinden Rheinau (1.4, starkes Gesundheitswesen), Humlikon (1.2) und Laufen-Uhwiesen (knapp über 1).
- In den deutschen Gemeinden Jestetten und Lottstetten (beide 1) ist der tertiäre Sektor gleich stark vertreten wie im Landkreis Waldshut.

Quelle: BFS (2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden. Landratsamt Waldshut (2008): Beschäftigte nach Arbeitsort.

*Der **Standortquotient** gibt an, ob die betrachtete Branche bzw. der Wirtschaftssektor in der jeweiligen Gemeinde/Region untervertreten (< 1) oder übervertreten (> 1) ist **verglichen mit dem Gesamtraum (Schweiz, bzw. deutscher Landkreis)**. Als Grundlage dient die **Anzahl der Beschäftigten**.

Zum 3. Wirtschaftssektor zählen sämtliche Betriebe, die Dienstleistungen für Unternehmen oder Einzelpersonen anbieten.

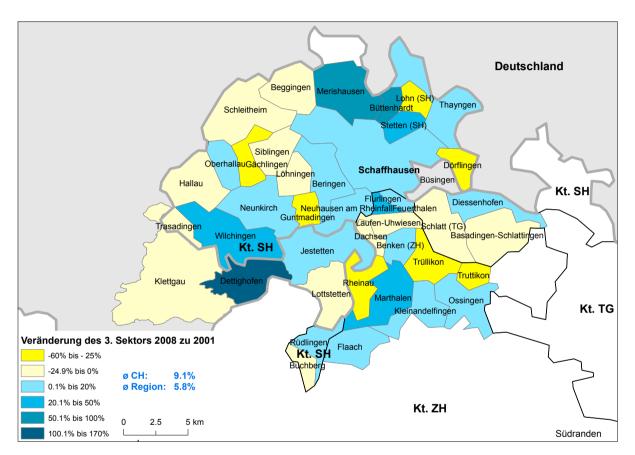


Quelle: BFS (2001, 2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2001, 2008): Beschäftigte nach Gemeinden

Unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung

- Die Anzahl Beschäftigte im Untersuchungszeitraum nahm in der Region Zürich Nord-Ost (4.9 %) weniger stark zu als im Schweizer Durchschnitt (11.7 %).
- Die ländlichen Gemeinden im Zürcher Weinland mussten zum Teil sogar einen starken Rückgang der Anzahl Beschäftigten hinnehmen.
- Eine überdurchschnittliche
 Zunahme verzeichneten die
 Gemeinden rund um Andelfingen.
- Der geringen Beschäftigungsentwickung steht jedoch eine überdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung gegenüber (vgl. S. 50).

*Die **Anzahl Beschäftigte** wird in Anzahl Vollzeitstellen umgerechnet (= Vollzeitäguivalente).

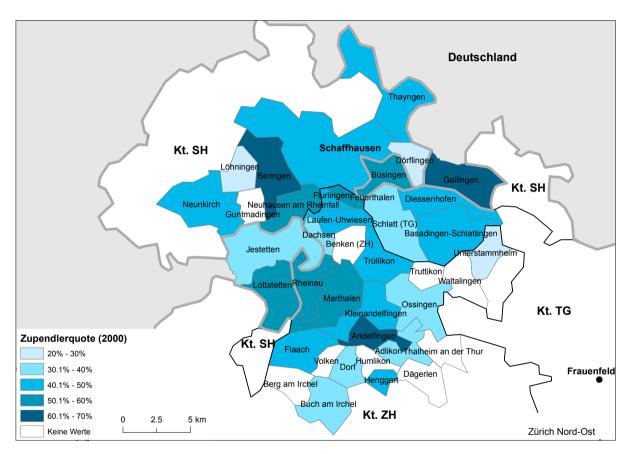


Quelle: BFS (2001, 2008): Betriebszählung, Beschäftigte nach Gemeinden. Landratsamt Waldshut (2001, 2008): Beschäftigte nach Arbeitsort.

*Zum 3. Wirtschaftssektor zählen sämtliche Betriebe, die Dienstleistungen für Unternehmen oder Einzelpersonen anbieten.

Leicht unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum im 3. Sektor

- Im Vergleich zum Schweizer Mittel (9.1 %) weist die Region Zürich Nord-Ost (5.8 %) einen insgesamt niedrigeren Zuwachs an Beschäftigten im Dienstleistungssektor auf.
- Auch in Bezug auf den 3. Sektor musste ein Teil der länd-lichen Gemeinden im Zürcher Weinland einen Rückgang hinneh-men.



Quelle: BFS (2000): Volkszählung, Pendlerstatistiken

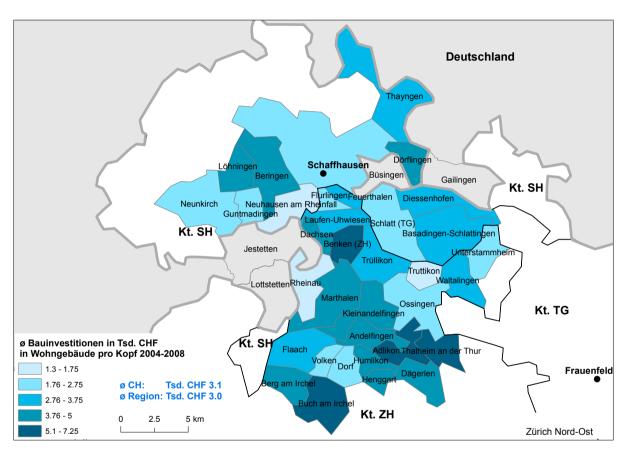
*Die **Zupendlerquote** zeigt auf, welcher Anteil der Erwerbstätigen, Schüler/innen und Studierenden **von ausserhalb an ihren Arbeitsort bzw. Studienort** in der jeweiligen Gemeinde pendeln.

rütter+partner

Wenige Zupendler-Gemeinden

Entsprechend der unterdurchschnittlichen Anzahl Arbeitsplätze pro Einwohner/in sind in der Region Zürich Nord-Ost auch nur ein geringer Anteil der Gemeinden «Zupendlergemeinden» (d. h. Gemeinden, in denen mehr als 50 % der Erwerbstätigen zupendeln).

DURCHSCHNITTLICHE BAUINVESTITIONEN* IN WOHNGEBÄUDE PRO KOPF DER WOHNBEVÖLKERUNG 2004–2008^a



Quelle: BFS (2004, 2005, 2006, 2007, 2008): Bau- und Wohnbaustatistik

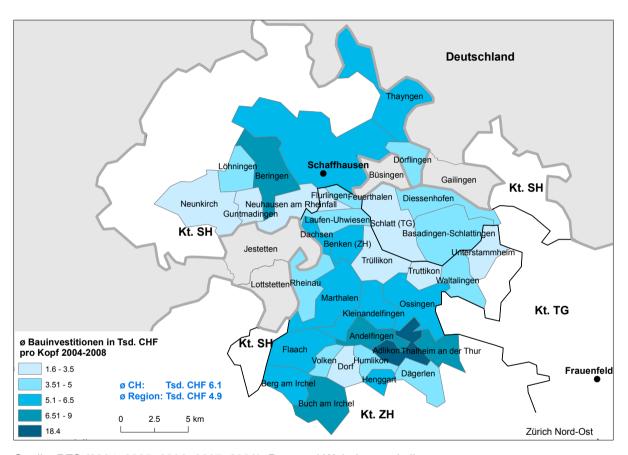
*Bauinvestitionen umfassen die Ausgaben für Neubauten und bewilligungspflichtige Umbauten des Hoch- und Tiefbaus, inklusive öffentliche Unterhaltsarbeiten, die im Erhebungsjahr getätigt wurden.

Leicht unterdurchschnittliche Investitionen in Wohngebäude

- Der Mittelwert der Investitionen in Wohngebäude der Jahre 2004– 2008 ist in der Region Zürich Nord-Ost mit CHF 3'000 leicht tiefer als der Schweizer Durchschnitt (CHF 3'100 pro Kopf).
- In der Gemeinde Adlikon (CHF 7'255) wurde gemessen an der Wohnbevölkerung in der betrachteten Zeit am meisten in Wohngebäude investiert, gefolgt von Buch am Irchel (CHF 6'655) und Benken (CHF 5'528).
- Die tiefsten Werte verzeichneten die Gemeinden Neuhausen (CHF 1'323), Truttikon (CHF 1'479) und Rheinau (CHF 1'601).

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

DURCHSCHNITTLICHE BAUINVESTITIONEN* TOTAL PRO KOPF DER WOHNBEVÖLKERUNG 2004–2008^a



Quelle: BFS (2004, 2005, 2006, 2007, 2008): Bau- und Wohnbaustatistik

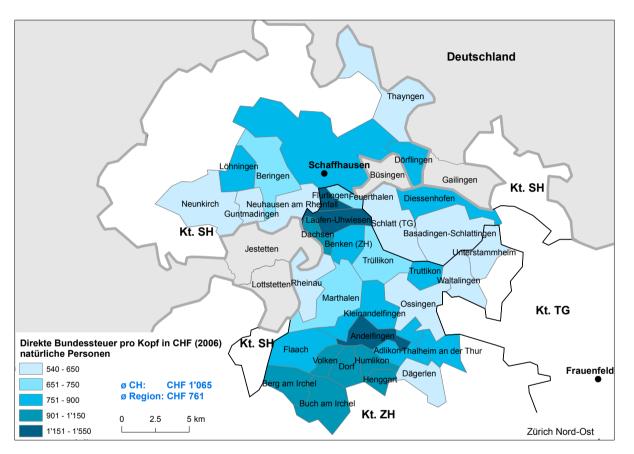
*Bauinvestitionen umfassen die Ausgaben für Neubauten und bewilligungspflichtige Umbauten des Hoch- und Tiefbaus, inklusive öffentliche Unterhaltsarbeiten, die im Erhebungsjahr getätigt wurden.

rütter+partner

Deutlich unterdurchschnittliche Bauinvestitionen

- Der Mittelwert der Bauinvestitionen in den Jahren 2004–2008 ist in der Region Zürich Nord-Ost (CHF 4'900 pro Kopf) insgesamt deutlich geringer als der Schweizer Durchschnitt (CHF 6'100).
- In der Gemeinde Adlikon (CHF 18'448) wurde gemessen an der Wohnbevölkerung in der betrachteten Zeit am meisten investiert, gefolgt von Andelfingen (CHF 9'055) und Buch am Irchel (CHF 7'950).
- Die tiefsten Bauinvestitionen pro Kopf weisen die Gemeinden Dorf (CHF 1'698), Flurlingen (CHF 2'093) und Neunkirch (CHF 2'665) auf.

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar



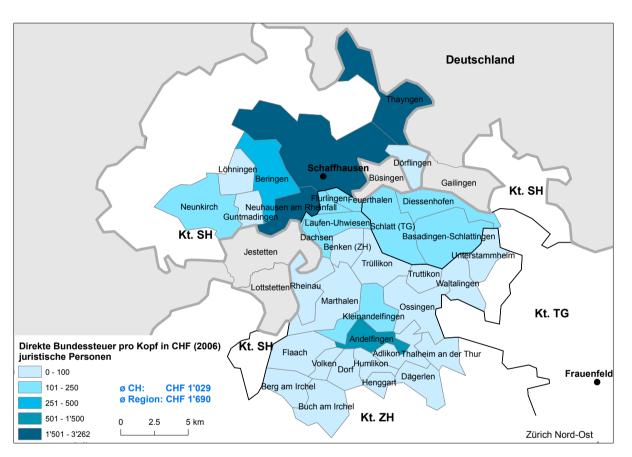
Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung ESTV (2006): Direkte Bundessteuer natürliche Personen

*Bei der direkten Bundessteuer handelt es sich um eine von den Kantonen für den Bund erhobene Steuer, welche auf das Einkommen der natürlichen Personen sowie auf den Gewinn der juristischen Personen erhoben wird.

Deutlich unterdurchschnittliche Bundessteuer für natürliche Personen

- In der Region Zürich Nord-Ost (CHF 761) liegt die direkte Bundessteuer pro Kopf für natürliche Personen deutlich unter dem Schweizer Mittel (CHF 1'065).
- Nur wenige Gemeinden verzeichnen Steuerwerte über dem Schweizer Durchschnitt.
- Die höchsten Werte werden in Flurlingen (CHF 1'527), Andelfingen (CHF 1'380) und Laufen-Uhwiesen (CHF 1'293) erreicht.

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar



Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung ESTV (2006): Direkte Bundessteuer juristische Personen

*Bei der direkten Bundessteuer handelt es sich um eine von den Kantonen für den Bund erhobene Steuer, welche auf das Einkommen der natürlichen Personen sowie auf den Gewinn der juristischen Personen erhoben wird. Juristische Personen sind Unternehmen, Organisationen ohne Erwerbscharakter oder öffentliche Verwaltungseinheiten.

rütter+partner

Leicht überdurchschnittliche Bundessteuererträge für juristische Personen

- In der Region Zürich Nord-Ost (CHF 1'690) liegt die direkte Bundessteuer pro Kopf für juristische Personen über dem Schweizer Mittel (CHF 1'029).
- Nur wenige Gemeinden weisen Steuerwerte über dem Schweizer Durchschnitt auf.
- Die höchsten Werte werden in Schaffhausen (CHF 3'262), Neuhausen (CHF 2'956) und Thayngen (CHF 2'279) erreicht.

^a Für deutsche Gemeinden keine vergleichbaren Daten verfügbar

4.4 Identifikation von Gruppen für den Aufbau der regionalen Partizipation

Ein Ziel der Bestandesaufnahme der Sozialstrukturen ist es, in Ergänzung zu den erfassten organisierten Interessen (Bericht II) weitere, auch nicht-organisierte Gruppen beziehungsweise Interessen zu identifizieren. Ausgehend von den in diesem Bericht I dargestellten Indikatoren des sozioökonomischen Profils konnten folgende Gruppen identifiziert werden:

- Ältere Personen (hoher Anteil an Personen über 65 Jahre in der Region, insbesondere in Schaffhausen und Agglomeration, sowie den deutschen Gemeinden)
- Arbeitslose (hohe Arbeitslosigkeit in Schaffhausen und den Agglomerationsgemeinden)
- Personen mit wenig Bildung und tiefem Status (tiefer Status in Schaffhausen und Agglomeration, Bildungsniveau in gesamter Region unterdurchschnittlich)
- Ausländische Wohnbevölkerung (überdurchschnittlich hoher Anteil ausländischer Personen in Schaffhausen und Agglomerationsgemeinden)
- Familien (hoher Anteil Familienhaushalte, insbesondere im Weinland)
- Gewerbe/Industrie (überdurchschnittlich hoher Anteil Beschäftigter in dieser Branche)
- Landwirtschaft (überdurchschnittlich hohe Bedeutung der Landwirtschaft im Weinland)
- Protestantinnen und Protestanten (über die Hälfte der Bevölkerung protestantisch)

Anhang

Literatur

Buchli, S., Rieder, P., Kopainsky, B. (2004): Funktionale Typisierung der Schweizer Gemeinden. ETH Zürich.

Hermann, M., Heye, C., Leuthold, H. (2005): Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz, Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten, 1990-2000. Neuchâtel, BFS (Hrsg.).

Statistiken

Arbeitslosenquote 2008: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO). Arbeitslose und Stellensuchende.

Arealstatistik 2004, 2009: Bundesamt für Statistik (BFS).

Beschäftigte nach Arbeitsort 2001, 2008: Landratsamt Waldshut.

Betriebszählung 2001, 2008: Bundesamt für Statistik (BFS).

Bevölkerungsstand 1990, 2008: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Bundestagswahlen 2009: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und Landratsamt Waldshut.

Raumtypen 2008: Deutsches Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung.

Durchschnittliche Haushaltsgrösse 2000: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Eidgenössische Volkszählung 2000: Wohnbevölkerung nach Altersjahr.

Eidgenössische Volkszählung 2000: diverse Daten zu Haushalt, Pendler, Ausbildung.

Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP) 1990, 2009: Bundesamt für Statistik (BFS).

Statistik der Nationalratswahlen 2007: Bundesamt für Statistik (BFS).

Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten (2000): Altersindex, Fremdsprachenindex, Individualisierungsindex, Statusindex. Bundesamt für Statistik (BFS).